

Illustrirte  
**Frauen-Zeitung**  
 Berlin  
 Wien



Preis  
 des ein-  
 zeln Heftes  
 50 Pf. oder  
 30 Kr.

Im Abonnement viertel-  
 jährlich 2 1/2 M.; 1.50 fl. ö.  
 W., mit Postversandt 1.56 fl. ö. W.  
 Große Ausgabe mit jährlich 60  
 Kupfern vierteljährlich 4 1/2 M.; 2.55 fl.  
 ö. W., mit Postversandt 2.61 fl. ö. W.

Berlin W, Potsdamerstraße 38. — Franz Eipperheide. — Wien I, Operngasse 3.



Vierteljährlich erscheinen 6 Hefte, enthaltend: 6 Unterhaltungs-Nummern, 6 bis 12 Beiblätter, 6 Unterhaltungs-Beilagen, 6 Moden-Nummern, 3 Schnittmuster-Beilagen, 6 farbige Modenbilder, 2 Extra-Blätter und 2 farbige Musterblätter. — Die große Ausgabe bringt außerdem noch 9 farbige Modenbilder.

## Inhalt des gegenwärtigen Hefes:

### Unterhaltungs-Nummer und Beiblatt:

#### Text.

Neue Rathsmädel-Geschichten. Von Helene Böhlau. (Fortsetzung.)  
Aus Schottlands Heidenzeit. Erzählung von E. Eschricht.  
Das sündhafte Annerl. Von Johanna W. Lantau.  
Emma Baumann. Von L. Diehlmann.  
Zigeunerleben und Zigeunerlieder. Skizze von Franz Violet.  
Maximiliane Gräfin von Orvola, geb. von Arnim. Eine Jugend-Erinnerung von Marie von Olfers.  
Des Faschings Ende. Gedicht von Johannes Wilda.  
Erinnerung. Von Felix von Stenglin.  
Redaktions-Post. Fragen und Antworten.

Lily von Gizycki. Von Marie Raschke.  
Aus der Frauenwelt.  
Die Mode.  
Handarbeiten.

#### Illustrationen.

Emma Baumann. Mit Autogramm.  
Die Nachfolger der Pharaonen. Nach dem Bilde von G. Wertheimer.  
Des Faschings Ende. Nach dem Bilde von Karl Kidel.  
Maximiliane Gräfin von Orvola. Nach einer Zeichnung von Marie von Olfers.  
Lily von Gizycki.  
Die Mode. 6 Abbildungen.  
Handarbeiten.

66-68. Zwei Deckelplatten in Lederschnitt oder Holzmalerei für Kästchen, Notizbuchs, Wertbücher u.  
69-71. Sackel oder Handschuh-Behälter mit buntpigmentierter venetianischer Stiderei. Bunte und Kathischläge.  
Schneiderei. Mit 8 Abbildungen.  
Hüte und Puz. Mit 3 Abbildungen.  
Briefmappe.  
Bezugsquellen.

#### Unterhaltungs-Beilage.

Eine brillante Idee. Novelle von G. von Sarasin. (Fortsetzung.)  
Aller Laster Anfang. Von E. Böller-Bionheart.  
Aus dem Leserkreise. Mit 9 Abbildungen.

### Moden-Nummer:

#### Toilette.

Neue Moden.  
1 u. 41. Umhang (Cape) für ältere Damen.  
2 u. 42. Promenaden-Kleid mit plüschigen Zadenheiten.  
17-19 u. 11. Hängerkleid für Mädchen von 5-7 Jahren.  
20-22. Langer Mantel mit Zipfeltragen.  
23-25. Kleid mit Doppeltragen.  
28. Gesellschafts-Kleid mit ausgechnittener Taille.  
30. Eilig ausgeschnittene Taille.  
31-32 u. 27. Ausgeschnittene Taille mit Ergänzung durch Puffen-Chemiset.  
36. Kleid mit absteckender Taille.  
37-39. Theater- oder Ball-Umhang mit Band-Garnitur.  
44. Breiter Spizenträger mit Rosetten-Schmud.  
45-46. Blumen-Garnituren für Ballkleider.  
47. Kleid mit abfallenden Kermeln.  
48, 29 u. 26. Kleid mit Zadentragen.  
49-50. Gesellschafts-Kleid mit hoher und ausgechnittener Taille.  
51. Gesellschafts-Kleid mit plüschiger Taille.  
52 u. 43. Ballkleid für junge Mädchen.

53-54. Ausgeschnittene Toilette.  
72. Gesellschafts-Kleid mit reichem Zet-Besatz.  
73. Kleid mit Schleifenärmel.  
74. Ballkleid mit eingereichten Puffärmeln.  
75-76. Frühjahrsput mit breiter Schleife.

#### Handarbeiten.

3-6 u. 13. Eisdeckchen (doilies). Geflecht-Stiderei.  
7-8. Eisdeckchen (doily). Stielstich- und leichte Stiderei.  
9-10. Tafelende mit leichter Stiderei.  
14-16 u. 12. Stuhlborde in Renaissance-Stiderei auf Canvas.  
33-34. Papiermesser oder Falzbein. Farbige und Brand-Malerei.  
35 u. 40. Papiermesser oder Falzbein. Bemalter Kerbschnitt mit Durchlöcherung.  
56-58 u. 65. Russische Decke. Kreuz- und Strichstich-Stiderei.  
61-64 u. 55-60. Ueberhandtücher oder Servir-tisch-Deden. Kreuz-, Flach- und Wirkstich-Stiderei.

### Beschreibung des Modenbildes auf der Vorderseite des Umschlages:

Haarfrisur für Ball-Toilette: Gewelltes Haar, das vorn hoch gefämmt, hinten in Puffen und Locken geordnet ist. Wellenfranz mit hochstehendem Strauß und Sammettschleife. Atlastaile mit gesticktem Plastron und Blonden-Perthe. Goldenes Halsband mit hängendem Brillant.

Bezugsquellen: Haarfrisur: A. Rosenfeld, NW, Schadowstr. 2. — Wellenfranz: Gschm. Jann, W, Potsdamerstr. 21. — Halsband: J. G. Werner, Hof-Juwelier, W, Friedrichstr. 173.

### Farbiges Modenbild Nummer 1101 mit sieben Promenaden- und Gesellschafts-Toiletten.

### Ferner für die Abonnenten der großen Ausgabe: Farbiges Modenbild Nummer 1102 mit fünf Anzügen für Kinder und junge Mädchen.

### Farbiges Modenbild Nummer 1103 mit zwei Ball-Toiletten.

### Abonnements-Bedingungen, bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis der Illustrierten Frauen-Zeitung M. 2.50, einzelne Hefte M. 0.50. In Oesterreich-Ungarn M. 1.50, (in Oesterreich mit Postverhandt M. 1.56). In der Schweiz Fr. 3.35.

Die große Ausgabe mit allen Kupfern kostet vierteljährlich M. 4.25; in Oesterreich-Ungarn M. 2.55, (in Oesterreich mit Postverhandt M. 2.61); in der Schweiz Fr. 5.70. — Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen an.

Desgleichen nehmen die Post-Anstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3319 und 3318) Bestellungen zu folgenden Vierteljahrspreisen an:

in ganz Deutschland und Luxemburg M. 2.50; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.25;

in Oesterreich-Ungarn M. 1.45; Ausgabe mit allen Kupfern M. 2.44; in der Schweiz Fr. 3.90; Ausgabe mit allen Kupfern Fr. 6.30.

Für das weitere Ausland nehmen die Post-Anstalten in Belgien, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland und Rumänien, sowie Konstantinopel Bestellungen an; Preise je nach der Lage. —

Vierteljährliche Abonnements aus England, welche die Firma Asher & Co., 13 Bedford Street, Covent Garden, London WC annimmt:

nach Ländern des Weltpostvereins £ —4.6; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.3;

nach anderen Ländern £ —4.9; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.6;

In Paris nimmt H. Welter, Librairie étrangère, 59 Rue Bonaparte vierteljährliche Abonnements an:

innerhalb des Weltpostvereins Fr. 5.—; Ausgabe mit allen Kupfern Fr. 7.50;

nach anderen Ländern Fr. 6.50; Ausgabe mit allen Kupfern Fr. 9.—.

Ganzjährige Abonnements nach der Levante, sowie nach Aegypten berechnet die k. k. Zeitungs-Expedition in Wien mit Fr. 16.88; Ausgabe mit allen Kupfern Fr. 26.20.

Wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Post-Anstalt nicht thunlich, erfolgt bei direkter Bestellung unter Einwendung des Abonnements-Betrages an die Expedition der Illustrierten Frauen-Zeitung, welche die Bestellung einer Berliner Buchhandlung übersiebt, portofreie Zusendung jedes Heftes:

1. innerhalb Deutschlands zum Vierteljahrspreise von M. 3.10; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.85;
2. innerhalb Oesterreich-Ungarns zum Vierteljahrspreise von M. 1.85; Ausgabe mit allen Kupfern M. 2.90;
3. nach dem Auslande zum Jahrespreise von M. 15.20; Ausgabe mit allen Kupfern M. 23.—.

### Probe-Hefte

gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W, Potsdamerstr. 38; Wien I, Operng. 3.

### Anzeigen

jeglichen Inhalts, falls solche nicht als zur Aufnahme ungeeignet von uns angesehen werden sollten, finden in der Illustrierten Frauen-Zeitung eine weit über den Kreis der Abonnenten hinausgehende Verbreitung. Denselben ist eine vorzügliche Wirkung gesichert, zumal die Leser den gebildeten und wohlhabenden Kreisen angehören. Die Annahme der Anzeigen erfolgt, soweit der dafür bestimmte Platz reicht, zum Preise von M. 1.— für die einspaltige Nonpareille-Zeile (etwa 32 Buchstaben fassend) oder deren Raum, und findet in allen Annoncen-Bureaus, sowie direct bei den Expeditionen der Illustrierten Frauen-Zeitung zu Berlin W, Potsdamerstr. 38, und zu Wien I, Operngasse 3, statt. — Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich und Belgien bei der Compagnie générale de Publicité Etrangère, John F. Jones & Cie in Paris, 31 bis Rue du Faubourg Montmartre.

Inserenten erhalten das Blatt kostenfrei mit der Post zugesandt, so lange der Insertions-Auftrag dauert.

### Preise und Bezugs-firmen der Illustrierten Frauen-Zeitung im Auslande.

Die Preise verstehen sich für das Vierteljahr und, wo nicht anders bemerkt, einschl. Versandt am Orte; bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

**Aegypten:** Kairo, J. Diemer, Librairie internationale; M. A. P. 19, gr. A. P. 32.

**Belgien:** Brüssel, Kiebling & Co.; Lebdue & Co.; M. A. Fr. 4.—, gr. A. Fr. 6.75.

**Brasilien:** Rio de Janeiro, Saemmer & Co.; M. A. 3 \$ 000, gr. A. 5 \$ 000.

**Cap der guten Hoffnung:** Capstadt, Hermann Michaelis; M. A. £ —3.4, m. Postverf. £ —4.4; gr. A. £ —5.65, m. Postverf. £ —6.9.

**Chile:** Santiago, Carlos J. Niemeyer; Valparaiso, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.

**Dänemark:** Kopenhagen, S. Hagerup; A. J. Höft & Sohn; Lehmann & Stage; Wihl. Prior; G. Chr. Urjin's Nachfgr.; M. A. Kr. 2.50, gr. A. Kr. 4.25.

**Frankreich:** Paris, Haar & Steinert; S. Welter; M. A. Fr. 3.75, m. Postverf. Fr. 4.75; gr. A. Fr. 6.25, m. Postverf. Fr. 7.75.

**Griechenland:** Athen, Karl Wilberg; M. A. Drachmen 4.50, m. Postverf. Dr. 5.50; gr. A. Dr. 7.65, m. Postverf. Dr. 8.65.

**Großbritannien:** London, J. W. Koldmann; D. Rutt; Aug. Stegle; M. A. £ —3.6, m. Postverf. £ —4.6; gr. A. £ —5.—, m. Postverf. £ —6.6.

**Italien:** Mailand, H. Hoepli; M. A. L. 4.75, gr. A. L. 7.90 franco in ganz Italien.

Rom, Loescher & Co.; Spithöver'sche Vchhdlg.; M. A. L. 4.50, gr. A. L. 7.50.

**Niederlande:** Amsterdam, S. Eisenbrath; Johs. Müller; Seyffardt'sche Vchhdlg.; Sülpke'sche Vchhdlg.; M. A. Fl. 1.65, m. Postverf. Fl. 1.90; gr. A. Fl. 2.80, m. Postverf. Fl. 3.—.

**Norwegen:** Christiania, S. Aschehoug & Co.; J. Dybwad; M. A. Kr. 2.50, gr. A. Kr. 4.25.

**Paraguay:** Asuncion, G. von Kaufmann; M. A. 1 Peso 75 Centavos, gr. A. 3 Pesos Gold.

**Peru:** Lima, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.

**Rußland:** Dorpat, Th. Hoppe; E. J. Karow; G. Krüger; M. A. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.

Helsingfors, G. W. Edlund's Vchhdlg.; Wase-nista Vchhdlg.; M. A. Finn. M. 4.—, gr. A. Finn. M. 6.50.

Ritau, Ferd. Westhorn; Lucas'sche Vchhdlg.; M. A. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.

Moskau, J. Deubner; Großmann & Knobel; Alex. Lang; B. Poff's Vchhdlg. (R. Liebert); M. A. Rbl. 1.50, gr. A. Rbl. 2.35.

**Rußland:** Odessa, Emil Berndt's Vchhdlg.; G. Schleicher; M. A. Stadelmeyer; M. A. Rbl. 1.63, gr. A. Rbl. 2.55.

Rebal, Kluge & Ströhm; Ferd. Waffermann; M. A. Rbl. 1.50, gr. A. Rbl. 2.55.

Riga, E. Brühns; J. Deubner; Jond & Po-tlewsky; R. Schmeel; B. Mellin & Co.; C. J. Schumann; Alex. Stieda; M. A. Rbl. 1.25; gr. A. Rbl. 2.13.

Warschau, Gebethner & Wolff; Ferd. Hoff; S. Dlawski; G. Sennwald; E. Wende & Co.; M. A. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.

**Schweden:** Stockholm, A. Blaedel & Co. (G. Gellius); Frije'sche Hofvchhdlg.; Samson & Wallin; M. A. Kr. 2.50, gr. A. Kr. 4.25.

**Serbien:** Belgrad, P. Gjurcic; L. Friedmann; A. Purits; M. A. Dinar 3.00, gr. A. Dinar 6.—.

**Spanien:** Barcelona, German Schulze; M. A. Pcs. 6.—, gr. A. Pcs. 10.20.

**Vcr. Staaten von Nordamerika:** Sämtliche Buch- und Zeitungshändler; M. A. \$ 1.—, gr. A. \$ 1.50.





Pl. 1101.

XXII. JAHRG., HEFT 4.

1. Elegante Diner- oder Theater-Toilette. Ge-  
punkteter Moiré; Taille aus absteichendem Krepp, mit Spitze  
überzogen. Bausehärmel, die durch Falten auf dem Oberarm  
anliegend gemacht wurden. Rosetten-Schmuck. Gemalter  
Kreppfächer.

2. Ball- oder Theater-Toilette aus Duchesse-Faille;

Bezugsquellen: Toiletten: J. Landauer, W. Leipzigerstr. 19 (Fig. 1 und 2). A. Lüders, Berlin W. Friedrichstr. 66 (Fig. 3). Jet-Aggrements: H. Boermann, W. Leipzigerstr. 20. (Fig. 1).

Fichu-Arrangement und Epaulettes aus gesticktem Krepp.  
Goldbrokat-Band für den breiten Gürtel, Pelzstreifen mit  
Thierköpfchen als Achselbänder. Goldstickerei auf der Vorder-  
bahn des Rockes; Moosrosen-Strauss.

3. Theater-Toilette. Fächer-Pliisé aus Seidenkrepp,  
von breiten Seidenbändern unterbrochen. Abendmantel aus

Tuch, mit absteichendem Seidenfutter, Sammet-Pelerine und  
Blaufuchs-Kragen.

4. Abend-Toilette aus seinem Tuch. Den tiefen  
Taillenausschnitt ergänzen Jet-Aggrements über Tüll. Gleiche  
Aermel-Manschetten. Zipfeliges Taillenschößchen; Besatz aus  
Astrachan-Streifen.

## ILLUSTRIRTE FRAUEN-ZEITUNG

10. FEBRUAR 1895.

5. Theater-Toilette aus moirirtem Sammet; Merveilleux-  
Taille mit breiter Rückenfalte und Rosetten-Schmuck.

6. Theater-Toilette aus carrirtem Foulard mit Chiné-  
Musterung. Sehr weiter, glatter Glockenrock; Chemiset aus  
gekräuselm Krepp; Sammet-Halsbündchen und -Manschetten,  
zum Theil von gefaltetem Krepp mit Spitzenansatz bedeckt.

Friedrichstr. 103a. Fächer: C. Sauerwald, W. Leipzigerstr. 20. (Fig. 1).







## Neue Moden.

Berlin. — Kurzen, melancholischen Februartagen folgen um so längere, glänzendere Abende. Das Gesellschaftsleben steht auf seinem Höhepunkte, aber dennoch fühlt Niemand Ermüdung oder Ueberfättigung, denn immer Raffinierteres, immer Originelleres wird geboten. Mit dem Beginn des Carnevals geht ein leichter phantastischer Zug durch die Gefelligkeit. Von den großen Maskenbällen strahlt die Freude am Mummenschanz auch auf die Gesellschaften im intimen Kreise über. Sonderbare Frisuren, originelle Kopfbedeckungen, Anklänge an diesen oder jenen Stil des Kostüms sind in der Toilette zulässig, und bei der antiquisirenden Richtung der Tagesmode, die den Gang der Mode seit den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts wiederholt, fliehen die Uebergänge von Gegenwart zu Vergangenheit zwanglos in einander. Jedes gemusterte Seidenkleid aus Großmutterchens Blüthezeit, der geblünte Gaze-Shawl, der sie einst geschmückt, die breite Schärpe, der hohe Schildpatt-Kamm werden zu viel begehrten — man weiß es nicht recht zu sagen — Kostüm- oder Toiletten-Stücken. — Greift man weiter in die Zeiten zurück, magt man sich an die Nachbildung historischer Kostüme, so soll diese Nachbildung freilich möglichst getreu und nach guten Zeichnungen oder Originalen ausgeführt sein. Auch das Material ist sorgfältig und gediegen zu wählen, besonders aber hüte man sich, durch irgend einen nicht passenden Auszug, ein nicht stilgerechtes Schmuckstück, den einheitlichen Eindruck des Ganzen zu schädigen. Wo schwere schleppende Gewänder angebracht sind, empfehlen sich vor allem Möbelstoffe, die mit ihren großen, so wundervoll stilisirten farbenprächtigen Mustern und dem stolzen Fall der Falten, oft eine überraschende Wirkung erzielen. (Siehe das Beiblatt von Heft 3 „Jll. Fr.-Ztg.“). Um wirklich vornehm zu erscheinen, verlangt jedoch das historische Gewand vor allem, daß die Trägerin sich dem dargestellten Charakter gemäß bewege. Würde und Gemessenheit ist aber, zumal im Trubel des Maskensaales, nicht Jedermanns Sache, deshalb ziehen viele die Phantastie-Maskenanzüge vor, worin sie ihrer Laune frei die Fägel schwingen lassen können — wenn ein Kostüm dabei eigene Erfindungsgabe verrät und zugleich von aktuellem Reiz ist, um so besser. Daß sich das Gigertthum treffend und doch mit Anmuth cariciren läßt, beweist ein Anzug, den wir unlängst sahen. Dem sehr weiten, formblumenblauen, bis zu den Knöcheln reichenden Allastrock waren weißseidene, keilförmige Einsätze in Kniehöhe eingefügt. Der Saal-Paletot aus weißem Tuch zeigte blaue Revers; dunkelblau und roth geblünte Seide ergab Gilet und Cravate. Selbstverständlich waren die Manschetten so weit, die Knöpfe so groß wie möglich und der Halsstrang beängstigend hoch. Auf der wohlgekränzten blonden Perrücke thronte der spiegelnde Cylinder, die mit enormen Brillantringen geschmückte Hand trug den „Gigertstock“, in blau und roth gestreiften Strümpfen und schwarzen aufgeschrittenen Lackschuhen steckten die Füßchen. Die junge Dame, die sich sehr in ihre Rolle eingelebt hatte, trug den Erfolg des Abends davon. Reizvolle Kopfbedeckungen, die sowohl dem Kostümzwang bei nicht allzu rigorosen Maskenfesten Genüge leisten, als auch für kleinere geschlossene Gesellschaften am Plage sind, brachten wir unlängst im Beiblatt der „Jllustr. Frauen-Ztg.“ zur Darstellung (siehe die Nummer vom 10. Januar 95). Dem großen Flügelhute aus rother Gaze mit Kellen-Garnitur, der interessanten, hochstehenden Straußfeder-Coiffüre, den brolligen Kopfbedeckungen „Eichhörchen“ und „Pflaumenauge“ gesellt sich als kleidsam und wirkungsvoll der „Nabe“, ein gewaltiges natürliches Exemplar, das helmartig den Kopf der Trägerin — am besten einer hellen Blondine, bedeckt. Dazu schwarzes, aufgeschrittenes Allastkleid, beliebig lang oder fußfrei gearbeitet, mit großen, durch schwarze dänische Handschuhe ergänzten Bausch-Armeln, eine breite, an den Hals schmand einer Pierrette erinnernde Krepprüsche und auf dem Rücken breit absteigende Flügel — das ist ein Kostüm, das mit wenig Mühe und kostenlos aus jedem schon getragenen schwarzen Seidenkleide herzustellen ist. — Ein wenig an den Fasching erinnern auch einstweilen noch die Gesellschafts-Frisuren der allerletzten Mode. Rein fest anliegendes und straff emporgemommenes Haar mehr; immer auffallender drängt sich das Toupirte, Gewellte und Gelockte in den Vordergrund. Aus der Stirn steigt das Haar lockig empor, um sich bald wieder zu senken und sich über den Ohren zu der größten Ausdehnung zu verbreitern, wobei das Ohr selbst ganz oder doch zur Hälfte bedeckt wird. Eine bekannte Berliner Künstlerin steigerte jüngst diese Aufbausung bis zum wirklichen Vordenscheitel, der genauen Copie des Portraits der schönen Maria Mancini; eine andere, der Bühne angehörige Künstlerin erschien auf einem großen Ballfest mit leicht gepudertem Frisur und — zwei winzigen schwarzen Schönheitssplästerchen. Man sieht, daß jetzt nichts zu originell ist, daß alles als zulässig gilt, wenn es mit der entsprechenden Grazie getragen wird. — Bei der losen Anordnung des Haares erweist sich auch ein leichtes seitliches Toupet als unerlässlich zur Stütze der Haarmassen. Zu stark gewelltem Seitenhaar wird das Hinterhaar nur als flacher Knoten ziemlich tief in die losen Wellen eingebettet, oder auf halber Höhe des Kopfes in Puffen und Schlupfen aufgesteckt, aus denen ein schöner alter Schildpatt-Kamm hervorragen darf. Neu und hübsch sind auch die „Mitado-Nadeln“, zwei etwa 10 cm lange goldbronzirte Nadeln von der Dicke eines Bleistiftes, die sorgfältig eiselirte Köpfschen oben abschließen. Sie bieten den Vortheil, daß sie in der verschiedensten Art angebracht werden können: breit nach den Seiten zu absteigend, gerade neben einander hochtragend, halb verloren in dem Haar — und sich stets als kleidsam erweisen. — Wer aber die lose Haartracht nicht liebt und dennoch nach dem Modernisten strebt, wählt den Chignon, hübscher als der „englische Knoten“ bezeichnet. Ganz tief oder halbhoch angebracht, besteht er aus rund gedrehten oder durch einander geschlungenen Haarsträhnen, die einzig über einer festen künstlichen Unterlage arrangirt werden können, wenn man es nicht vorzieht, den ganzen Chignon fertig frisirt anzusetzen. Auf alle Fälle ist ein leichtes Haarnez zum Schutze notwendig. Ausgesprochenener als je zuvor tritt bei den modernen Tailen das Bestreben hervor, die Schulterlinie in ihrer natürlichen Form zur Geltung zu bringen. Die alten Modenbilder aus dem Jahre 1830 scheinen neu belebt. Immer tiefer sinkt der Kermel herab, der dabei jedoch nichts von seiner vielgeschmähten und dennoch so kleidsame Stoff-Fülle einbüßt. Vielfaches Einreiben bewirkt festen Anschluß auf der Schulter; häufig wird derselbe auch durch besondere glatte oder in straffe Falten gefaltete Schulterstücke erreicht. Die geschlossene Taille zeigt in ihrem oberen Theile eine fest anliegende Passe, die sich dem Halse und der Schulterfuge anschmiegt, wie

angekoffen“. Zum mindesten eine Handbreite unter dieser setzt der Kermel an, um in schräger Linie bis zum Ellbogen auszuspringen. Bei Straßen-Toilette wird er durch die enge Manschette, bei Gesellschafts-Toilette durch den langen Handschuh ergänzt. Ball-Toilette verlangt den Kermel-Bausch etwas kürzer, sodas er ungefähr 15 cm oberhalb des Ellbogens endigt. Auch aus verschiedenen über einander fallenden Volants, wie aus einem Bausch mit Volant-Abschluß können sich diese Kermel zusammensetzen. Der durch diese Lage des Kermels bedingte, ungewöhnlich tiefe Ausschnitt macht wiederum in vielen Fällen eine theilweise Verhüllung des Halses nothwendig. Der Spangon aus Pelz, Spitzen oder Blumenranken, die über die Schulter gehen und den Kermel zu halten scheinen, der Blumen- und Spitzen-Colliers wie der duffigen Krepprüschen gedachten wir erst kürzlich; als neu tritt dazu der breite Schrägstreifen vom Stoffe des Kleides, mit der hinten gebundenen Schleife. Wo Wärmebedürfnis oder die übergroße Schlantheit der ersten Jugend eine weitere Verhüllung wünschenswerth erscheinen lassen, bieten Tüll, dünne Gaze, leichte Spitzen, ein wenig mit Goldfäden und Plüthen

zuzubereiten ergeben die Achselspangen. Glückliche Besitzerinnen alten Familienschmucks finden hier erwünschte Gelegenheit, ihre Schätze zur Geltung zu bringen. — Dieselbe Glockenform, die der Oberkörper durch die abfallenden Achseln in Verbindung mit den weit auspringenden Ärmeln annimmt, sucht man auch immermehr auf die Kleiderrode zu übertragen. Stetig wächst denn auch deren untere Weite und nicht geringer schneiderischer Kunst bedarf es, durch geschicktes Abschneiden der Bahnen und Ordnen der Falten jenes enge Anliegen auf den Hüften zu erreichen, das nun einmal für den Gize einer modernen Toilette Hauptbedingung ist. Gummibänder und ganz schmale, gepolsterte Wülste bringen die Achseln oben in die gewünschte Lage, während unten die 6-7 m Weite einigermaßen in Ordnung gehalten werden durch eine, den Rocksaum umgebende, wohl daumenstarke Schnur, mit Sammet-Bezug für Gesellschafts-Toilette, aus Silber- oder Goldfäden für große Ball-Toilette. Häufig jedoch, wenn sich alle diese Hülfsmittel noch als unzulänglich erweisen, wird der Unterrock mit Reifen versehen, nicht etwa den leichten biegsamen Aluminium-Reifen, son-

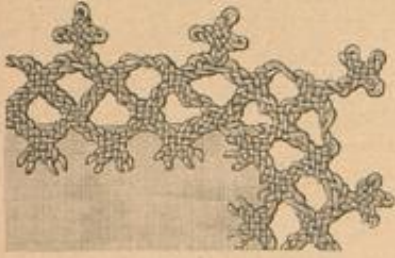


1. Umhang (Gaze) für ältere Damen. 2. Promenaden-Kleid mit plissirten Jackettheilen. Siehe die Rückansicht, Abb. 41. Gravis-Normal-Schnitt II. Rückansicht, Abb. 42. Fernod. Schnitt für Futterstoffe und Rod: Beilage vom 1/2 95, Nr. 1.

ausgenäht, vorzügliches Material. So wurden an einem für ein ganz junges Mädchen bestimmten Ballkleide aus maigelbem Liberty-Satin und gleichfarbiger Gaze die Schultern durch schöne genähte irische, mit Goldplüthen gesidete Guipure verhüllt, so daß nur ein kleiner viereckiger Ausschnitt frei blieb. Oft verschleierte man auch das ganze Decolleté durch Tüll- und Gaze-Volten, die unter dem Kinn zu einem festen Bündchen zusammengereicht werden. Hierbei wollen wir auch als äußerst praktisch einer besonders anzulegenden Ergänzung für Ausschnitte gedenken, deren Ausführung die Rubric „Schneiderei“ in der heutigen Nummer lehrt. Das aus winzigen Puffen von weißem Chiffon-Krepp bestehende Chemiset gehört zu einer Taille aus gleichem Krepp und türkisblauem, geplätteten Spiegelksammet. Die tiefen Ausschnitte fordern geradezu zur Verwendung von reichem Schmuck heraus. Außer Colliers, die den Hals umschließen, können Nadeln, Broschen, Agraffen in unbeschänkter Anzahl in den Falten der Verthe angebracht werden; in abgestufter Größe ziehen sie sich an nur einer Seite der Schulter bis zu der Mitte des Ausschnittes; kostbare Perlen und Brillanten-

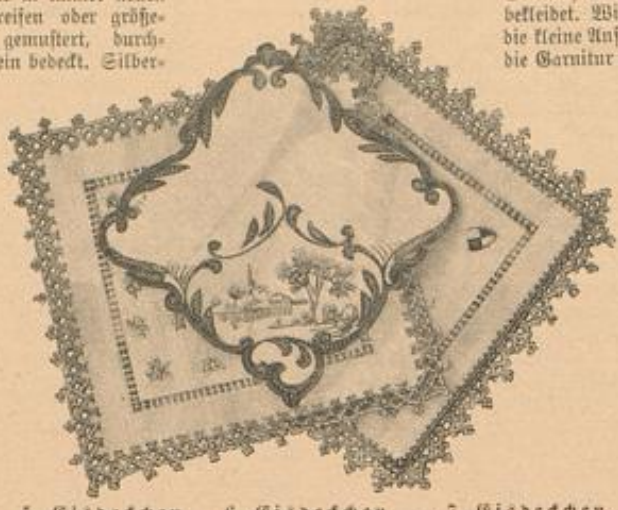
bern dünnen Stahlstreifen, wie die Crinolinen sie aufwiesen. Ein solcher Streifen umgiebt den unteren Rand, drei andere fügen sich der Hinterbahn ein, um das Gewicht der Faltenmenge zu tragen. — Selbstverständlich verlangen diese sehr weiten Röcke, um zu wirken, nur gediegenen Stoff, aber keinerlei Garnitur. Will man dennoch nicht darauf verzichten, so wählt man die, welche sich dem Stoffe am discretesten einfügt, die Stickerei. Meist beschränkt sie sich auf eine schmale Verzierung der Nahte, in voller Rocklänge, von unten in abgestufter Höhe aufsteigend oder vom Gürtel strahlenförmig niedergehend, wobei auch die wohlfeile Karbelsstickerei zur Geltung kommt. Zuweilen, wenn die Achseln auch seitlich angebracht sind, zieht sich über diese ein abgepaßter Stickerei-Streifen und in einzelnen Fällen, wo der Eindruck exclusiver Eleganz angestrebt wird, bedeckt Stickerei die Vorderbahn des Rockes und das Plastron der Taille. Eine Ball-Toilette aus schwerstem altrosa Atlas zeigte auf den Vorder- und Seitenbahnen je einen riesenhaften Strauß aus gemischten Rosen, von blauen Schleifen gehalten, in bunter Seide und Gold gestickt. Auf dem Taillen-



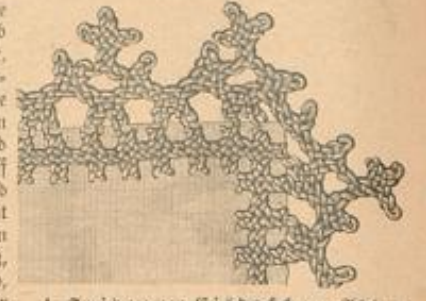


3. Spitze zum Eisdeckchen, Abb. 5.  
Geflecht-Stickerei. Siehe die Ausführung  
vergrößert, Abb. 13.

Einfache wiederholte sich dieser Schmuck in verkleinertem Maßstabe. Epaulettes aus Brüsseler Points, dazu Jobel-Streifen als Umrandung von Ausschnitt und Rocksaum, vollendeten das in seiner Art einzige schneideberühmte Kunstwerk. — Jenes Gewebe, das noch Ausgangs der Saison sich den ersten Platz unter den Ballstoffen eroberte, der à jour gestickte Krepp, erscheint in immer neuen Variationen, mit Streifen oder größeren Einzelfiguren gemustert, durchgehend mit einem Plein bedeckt. Silberglittern und winzige Wachperlen geben dem zarten Stoffe einen erhöhten Reiz. Der Verwendung für ganze Kleider wurde in der Nummer selbst Erwähnung gethan, aber auch als Bezüge glatter Seiden-Tailen ist dieser Krepp unvergleichlich, um den nun einmal notwendigen blühenartigen Charakter zu erzielen. — Nicht selten mischt sich in die Farben-Organen des Ballsaales, in die Wogen von Krepp und Spitzen, auch das schwarze Seidenkleid — wohlverstanden nicht jene solide, ehrbare Robe, die als der Typus des praktischen, immer von neuem aufzuarbeitenden Gesellschaftskleides gilt, sondern ein capriciöses Gewand, von Jet-Pailletten und Schmelz überrieselt, mit leuchtend farbigen, mandaringelben oder centifolienrothen Kermeln und Tailen-Garnituren aus geplättetem Spiegelsammet — eine Tracht, die das Beachtetwerden nicht scheuen darf. Der ersten Jugendblüthe ist natürlich eine solche Toilette verlagert; vielmehr bildet sie das Festkleid der „*jeune entre deux âges*“, die noch gern an den Freuden der Geselligkeit Theil nimmt. Die wirklich „ältere Dame“ jedoch wird bei dem schwarzen Kleide auf den farbigen Ausputz verzichtet und die Wirkung vor allem durch möglichst kostbaren und gediegenen Stoff, wie durch die majestätische Schleppe anstreben. Hierbei feiert auch der große Kragen aus echter Spitze seine höchsten Triumphe, er zielt sowohl die geschlossene Taille, als er sich dem Decolleté als Berthe anschmiegt. Die Robe, die immer lebenswürdiger und duldsamer wird und keine Altersgrenzen mehr anerkennt, gestattet jetzt auch der älteren Frau gern den tiefen Ausschnitt. Hierbei wollen wir noch einer aus Paris kommenden Neuheit gedenken, die wohl nur für das reifere Alter Gültigkeit haben dürfte, der mit winzigen Diamanten ausgenähten echten Spitze! — Erwähnen wir nun zum Schlusse noch einen neuen Fächer, der zwar die bisher übliche Ordnung der Stäbe beibehält, am oberen Rande sich aber nicht halbkreisförmig, sondern vieredig gestaltet, der jetzt für den Salon berechnet ist, im Frühjahr aber auch Straßenfähigkeit erlangen dürfte, so glauben wir über das für den Augenblick Wichtigste gewissenhaft Bericht erstattet zu haben.

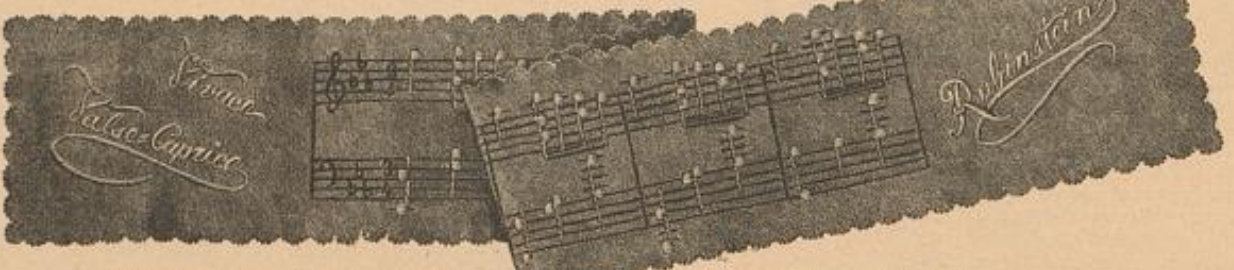


5. Eisdeckchen (dolly), Geflecht-Stickerei. Siehe die Spitze naturgroß, Abb. 3.  
6. Eisdeckchen (dolly), Geflecht-Stickerei. Siehe die Spitze naturgroß, Abb. 4.  
7. Eisdeckchen (dolly), Stielstickerei und leichte Stickerei. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 8.



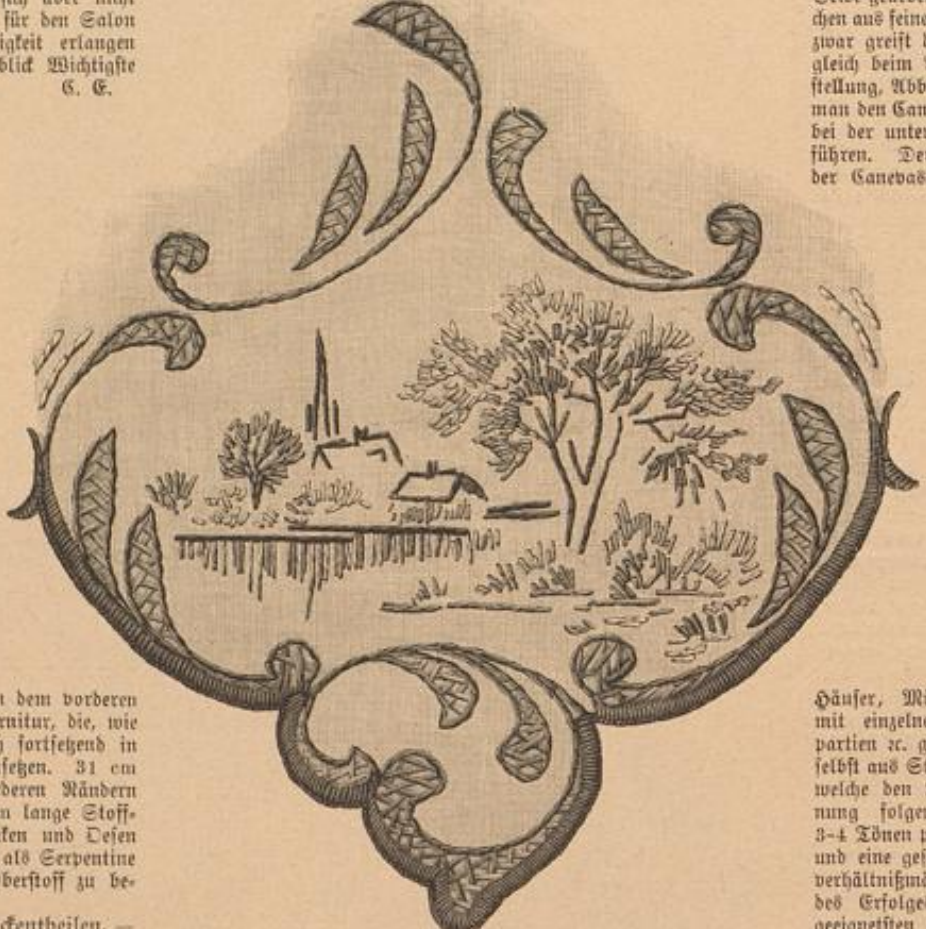
4. Spitze zum Eisdeckchen, Abb. 6.  
Geflecht-Stickerei.

braun ist die Modefarbe — wird in der geöffneten Jade mit ihrem breiten, gezackten Kragen ein durchbrochen gelb gefärbtes Chemiset aus schwarzem Seidenstoffe sichtbar, dem schwarz-gelbe Schleifen an Hals und Gürtel entsprechen. Die Futtertaile schließt in der vorderen Mitte mit Haken, der Chemiset-Theil auf der linken Seite an der Achsel und Seitennaht; Rücken- und Seitentheile sind glatt mit Oberstoff bekleidet. Wie es unsere Darstellung und die kleine Ansicht, Abb. 42, zeigen, besteht die Garnitur in dem Kragen, der, hinten mit geradem Abschluß, vorn in Jaden endend, die Plüß-Falten der Jade festhält. Fig. 8-9 des oben erwähnten Schnittes können als Anhalt für den Kragen dienen; die kleinen Abänderungen sind nach den Abb. 2 und 42 leicht vorzunehmen. Die 26 cm langen Plüß-Theile für die Jade erfordern 50 cm Stoffweite. Durchgehend mit leichtem Seidenfutter versehen, sind sie in tiefen Plüß-Falten zwischen die Stofftheile des Kragens zu fassen, nach unten springen sie lose aus. Schmale Pelzstreifen säumen den Kragen und den vorderen Rand der Jade. Für den zusammengehobenen, sehr faltenreichen Reulenaärmel erinnern wir an die Abb. 26-27 der Nr. vom 11/11 94 und den dazu gehörigen Schnitt: Nr. XVI. Um dem Glodenrode auch vorn nach unten die gehörige Weite und Faltengebung zu sichern, sind der Vorderbahn (siehe Fig. 10a des verwendbaren Schnittes) zwei spitze zugehende Reife von je 10 cm unterer Breite einzufügen. Es sind dafür, je 8-9 cm von der vorderen Mitte, gerade Einschnitte auszuführen, die 20 cm unterhalb des Rockbundes enden. Die Sicherung der oberen Reifspitze übernimmt eine mit brauner Seide gestickte, unter dem Namen „Fliege“ bekannte und einzeln käuflich zu erwerbende Plattstick-Figur. Für die innere Einrichtung des Rockes mit Futter und Gaze-Einlage genügt ein Hinweis auf die vielfach unter „Binde und Rathschläge“ gegebenen Anleitungen.



9. Tastendecke mit leichter Stickerei. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 10.

5-6 u. 13. Eisdeckchen (doilies), Geflecht-Stickerei. — Als reizvoller Abschluß von Eisdeckchen wird sich die Geflecht-Stickerei, deren wesentlich vereinfachter Ausführung die Abb. 27 vom 1/9 94 und Abb. 56 vom 1/1 95 gewidmet waren, gewiß neue Freundinnen erwerben. Hierliche Geflechtspitze mit hellblauer Seide gearbeitet, umrandet an beiden Vorkanten das 17 cm große Deckchen aus feinem weißen Leinen mit 2 cm breitem Hohltafel-Saum, und zwar greift das auf Grundlage von Canevas auszuführende Geflecht gleich beim Arbeiten in das Leinen, wie es die vergrößerte Darstellung, Abb. 13, deutlich erklärt. Vor Herstellung des Saumes hat man den Canevas für das Spitzchen aufzuheften und den Arbeitsfaden bei der untersten Reihe des Musters durch Canevas und Leinen zu führen. Der übrige Theil der Spitze gelangt nach Entfernung der Canevas-Fäden und Umlegen des Saumes zu freier, durchbrochener Wirkung. Um die Verflechtung der Fadensläufe klarer hervortreten zu lassen, erscheinen die nach ihrer Reihenfolge auf Abb. 13 genau ersichtlichen sechs Gänge in verschiedenfarbigen Fäden, welche auch ihrerseits eine nachahmenswerthe bunte Spitze ergeben. Abb. 3 zeigt das Spitzchen, dessen Ausführung Abb. 13 lehrt, sammt Gebildung in der für solche Eisdeckchen geeigneten Feinheit, Abb. 4 fügt die Spitze des zweiten Deckchens hinzu, die bereits in großartig erklärender Darstellung in der Nr. vom 1. Jan. d. J. erschienen ist. Eines der beiden Deckchen zeigt das 12 cm große Mittelfeld mit einem in der Farbe des Spitzrandes gehaltenen Wappenschild ausgestattet; das andere schmückt kleine bunte oder einfarbige Streifenblümchen.



8. Stielstickerei und leichte Stickerei zum Eisdeckchen, Abb. 7.

1 u. 41. Umhang (Cape) für ältere Damen. — Gratis-Normal-Schnitt II. — Bleibt auch der vornehme echte Sammet stets das eleganteste Material für den Besuchs-Umhang der Dame reiferen Alters — an dem schönen Modell kommt noch ganz mit Karbelsstickerei bedeckter Noire für die Paffe hinzu — so ist doch für die aparte Form Tuch oder Wollstoff mit Velvet eine sehr empfehlenswerthe Zusammenstellung. Der 10 cm breiten, runden Paffe ist der 60 cm lange Pelztheil angelegt, der, in Serpentine-Form aus zwei Dreiviertel-Rundungen geschnitten 532 cm untere Weite erreicht. Der Schnittform gemäß sind bei schmalem Saummet die einzelnen Stoffbreiten zusammenzusetzen. Siehe über Serpentine: „Schneiderin“ der heut. Nummer. Schwarzer Merveillex und Flanel-Einlage bilden das behagliche Futter. Der statt des Flannels nur mit leichter Gaze-Einlage zu versehenen Schultertragen von 14 cm Breite verlangt nahezu zwei volle Serpentine-Rundungen; 2 cm über dem Passenrande anzunähen, endet dieser Kragen je 7 cm von dem vorderen Rande entfernt. Die hinten 10 cm breite Passen-Garnitur, die, wie ersichtlich, vorn schnurartig bis zum Cape-Rande sich fortsetzend in 7 cm Breite endigt, ist der Schulter-Garnitur aufzusetzen. 31 cm unterhalb des Halsanschnittes hat man den vorderen Rändern innen die Handläschchen — 7 cm breite und 12 cm lange Stofftheile aus Seide mit Einlage — anzunähen. Haken undösen vermitteln den Schluß. Der 8 cm breite, ebenfalls als Serpentine geschnittene Stehragen ist außen wie innen mit Oberstoff zu bekleiden.

2 u. 42. Promenaden-Kleid mit plüßirten Jackentheilen. — Verw. Schnitt für Futtertaile und Rock; Beilage vom 1/9 95, Nr. 1. — An dem Modellkleide aus braunem Tuche — Kaffee-

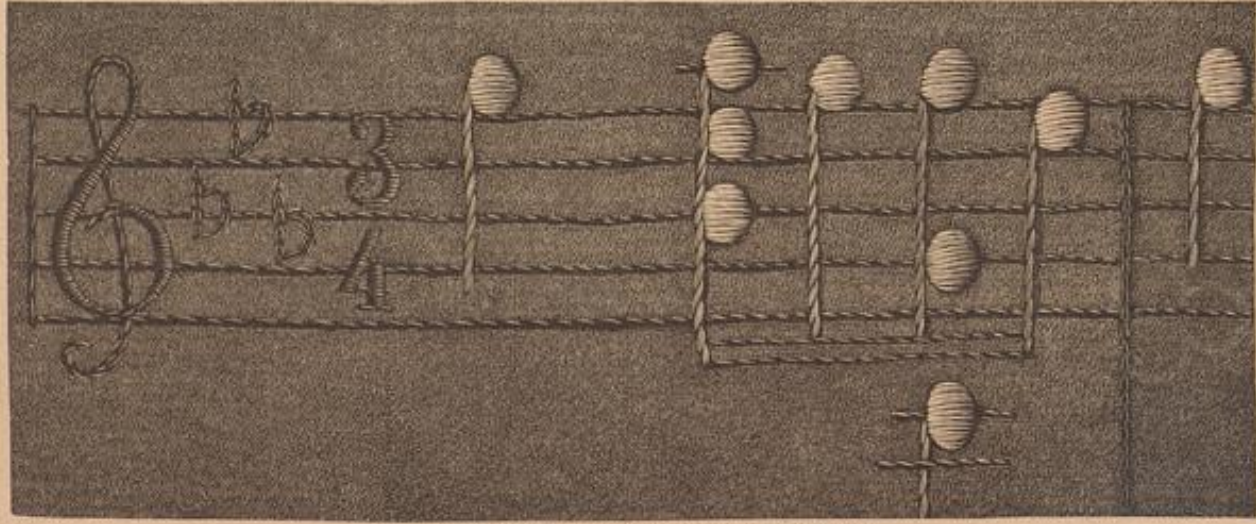
7-8. Eisdeckchen (doily), Stielstickerei und leichte Stickerei. — Sehr gut läßt sich die charakteristische Malerei der Delster Fayence, die, wie wir schon an anderer Stelle erwähnten, gegenwärtig zu den bevorzugtesten Kunstformen gehört, in leichter Stickerei wiedergeben. Die einfachen Motive der Flachlandschaft, Häuser, Mühlen und Kirchlein mit einzelnen Bäumen, Schilfpforten u. gestalten sich wie von selbst aus Stiel- und Einzelstichen, welche den Linien der Vorzeichnung folgen. Man sticht mit 3-4 Tönen porzellanblauer Seide, und eine geschickte Hand darf mit verhältnismäßig geringer Nähe des Erfolges gewiß sein. Den geeignetsten Rahmen für diese kleinen Landschaften bildet das Rotoco-Ornament, und mit diesem, das in Gelb und Rothbraun am besten zu dem herkömmlichen Delster Blau stimmt, stellt man wirkungsvoll Decken jeder Art, Größe und Form zusammen. Wir wählen zu naturgroßer Wiedergabe die Verzierung der kleinsten Deckenform, der als „doily“ viel begehrten Zwischenbedecken für Teller, Tassen u. sind gewiß, damit eine willkommene Anregung zu bieten. Bezugsquelle für ausgezeichnete Theelisch- und Servirdecken, wie Tischläufer jeder Größe siehe am Schlusse der Nummer. Unsere Vorlage läßt die Stickerei des kleinen Kirchdorfes, wie des umrahmten Kantenwertes deutlich erkennen. An letzterem ist der Contour mit Stielstichen von rothbrauner Filofelle-Seide gestickt. Kreuznaht aus goldgelber offener Seide fällt Blätter und Ranken. Den Außenrand der Decke sichern Ranquetten aus doppeltem



11. Eisenbesatz zum Kleide, Abb. 17 u. 19.

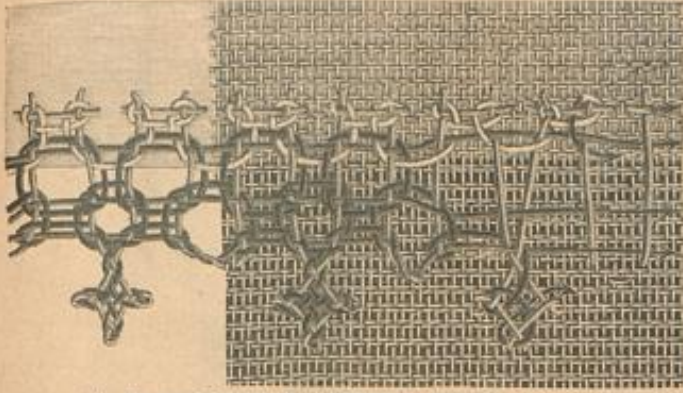


12. Tuchmuster zur Stuhlbohle, Abb. 14.



10. Leichte Stickerei zur Tastendecke, Abb. 9.





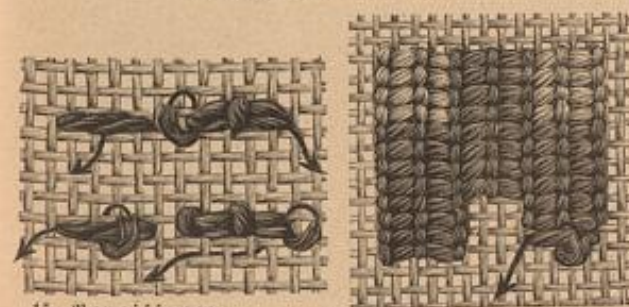
13. Vergrößerte Ausführung der Spitze, Abb. 3.

der Tonart und des Taktes. Die Rotenköpfe sind hellblau, die Hälse dunkelblau, für die Rotenlinien tritt wieder das tiefe Gelb ein, das sich auch für die Eintheilung der Takte wiederholt.

14-16 u. 12. Stuhlborte in Renaissance-Stickerei auf Canवास. — Typenmuster: Abb. 12. — Die gobelinartige Wirkung der eigenartigen Renaissance-Stickerei, welche der Stickfläche das Aussehen verleiht, als seien gespannte Fäden später durchstept, kommt in der verkleinerten Darstellung der Borte sehr gut zur Geltung. Deutlich lassen sich auch die einzelnen Stichgruppen verfolgen. Die naturgroße Abb. 15 gilt einigen Stichgruppen, und zeigt zugleich, wie deren jede wiederum vier wagerechte Stiche verlangt; die nebenstehende Abb. 16 lehrt fernerweise die Ausführung dieser einzelnen Stiche mit je drei verschieden großen Stichen. Wie ersichtlich, leitet man für den ersten Stich den Arbeitsfaden von links nach rechts über vier Canवास-Fäden und sticht nach links um zwei Canवास-Fäden zurück; der zweite Stich greift, nach Abb. 16, über den soeben gespannten Woll- und einen Canवास-Faden und lehrt zum Ausgangspunkte zurück; hier saßt der Arbeitsfaden nochmals von unten nach oben über einen Canवास-Faden und tritt um einen Faden tiefer wieder heraus. Derselbe Arbeitsgang wiederholt sich beim folgenden Stiche. Die kleine Wiedergabe, Abb. 14, der im Modell 35 cm breiten Borte läßt das Muster deutlich erkennen und jede einzelne Gruppe gleich einem Typenmuster verfolgen. Das Typenmuster selbst, Abb. 12, gilt daher vorwiegend der Farben-Erklärung. Je nach Belieben kann man



14. Stuhlborte in Renaissance-Stickerei auf Canवास. Siehe das Typenmuster, Abb. 12, die Stickerei naturgroß, Abb. 15, die Ausführung vergrößert, Abb. 16.



15. Renaissance-Stickerei zur Stuhlborte, Abb. 14. 16. Vergrößerte Ausführung der Renaissance-Stickerei, Abb. 15.

Faden. Mit Hülfe der naturgroßen Abb. 8 wird sich die Anordnung des ganzen Deckens, Abb. 7, um so leichter vervollständigen lassen, als das Rankenwerk auf Regelmäßigkeit keinen Anspruch macht.

9-10. Tastendecke mit leichter Stickerei. — Originell ist die Idee, einer Tastendecke die Anfangsnoten eines Lieblingsstückes einzusticken. Flott hingeschrieben stehen auf unserer Vorlage die ersten sieben Takte des Valse Caprice von Rubinstein, — der Name des Stückes geht den Noten voraus, der des Componisten schließt sie ab. Die einfache Ausführung mit feiner Seide in Stiel-, leichtem Platt- und Kettenstich zeigt Abb. 10 naturgroß mit einem vollen Takt der Notenschrift. Ein liches Grün dient für die Schreibschrift, tiefes Gelb für die 25 cm vom Querrande beginnenden Rotenlinien, für Violin- und Basschlüssel, wie für die Bezeichnungen

rechts über vier Canवास-Fäden und sticht nach links um zwei Canवास-Fäden zurück; der zweite Stich greift, nach Abb. 16, über den soeben gespannten Woll- und einen Canवास-Faden und lehrt zum Ausgangspunkte zurück; hier saßt der Arbeitsfaden nochmals von unten nach oben über einen Canवास-Faden und tritt um einen Faden tiefer wieder heraus. Derselbe Arbeitsgang wiederholt sich beim folgenden Stiche. Die kleine Wiedergabe, Abb. 14, der im Modell 35 cm breiten Borte läßt das Muster deutlich erkennen und jede einzelne Gruppe gleich einem Typenmuster verfolgen. Das Typenmuster selbst, Abb. 12, gilt daher vorwiegend der Farben-Erklärung. Je nach Belieben kann man

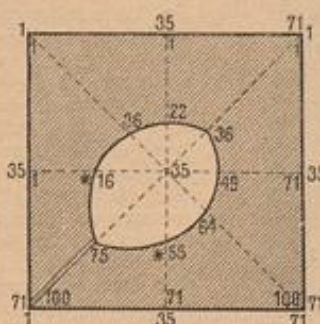


17. Hängerkleid für Mädchen von 5-7 Jahren. Siehe die Rückansicht, Abb. 19, die Schnitt-Methode, Abb. 18 u. a. Abb. 11.

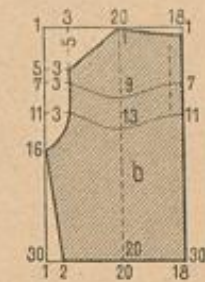
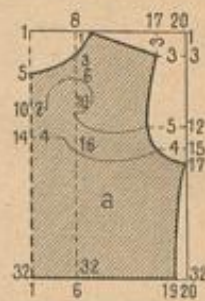
die 8-Zeichen der Randborte gleichmäßig fortführen, oder durch kleinere Mittelfiguren unterbrechen, wie Abb. 14 zeigt.

17-19 u. 11. Hängerkleid für Mädchen von 5-7 Jahren. — Schnitt-Methode: Abb. 18. — Das zierliche Modellkleid, Abb. 17, setzt sich aus rothem und weisem Kaschmir zusammen, während das der Rückansicht, Abb. 19, zu Grunde gelegte Kleid die entgegengesetzte Wirkung von farbigem Wollstoff zu dunklem Sammet zur Darstellung bringt. Decente Anwendung von Goldschnürchen auf dem mit Abb. 11 naturgroß wiedergegebenen weissen Vign-Besatz hebt die Ausstattung. Nach a und b von Abb. 18 ist die Futtertaille herzurichten; auf dieser wird die mit feinen Nerven markirte Form der bogenförmig gerundeten Puffe aufgesetzt; zwischen Oberstoff und Futter schiebt sich, in dicke Falten eingereicht, der Hänger von 185 cm Weite. Dieser wird entweder durchgehends gefüttert, oder man setzt der Futtertaille eine Futter-Rockform an, welche entsprechend kürzer als der Oberstoff und nur 156 cm weit zu schneiden ist. Schluß des Kleides unsichtbar in der hinteren Mitte. Den engen Kermel vom Stoffe des Rockes vervollständigt die Puffe in Uebereinstimmung mit der Taillenfasse; sie erhält 76 cm Weite zu 52 cm Länge und wird durch gefällige Raffung zu einer Doppelpuffe gestaltet. 1 1/2 cm breites Band für den Rosetten-Schmuck.

20-22. Langer Mantel mit Zipselkragen. — Schnitt-Methode zum Krage: Abb. 20. — An eine glatte, runde Puffe von 18 cm vorderer und 13 cm hinterer Breite schließt sich der das Kleid bis zum Saume bedeckende Mantel, welcher vorn in ganzer Länge unsichtbar zum Knöpfen eingerichtet ist. Bei 124 cm Länge beträgt die untere Weite 350 cm; sowohl vorn, wie in der hinteren Mitte passen tiefe, sich begegnende Falten den oberen Rand der Weite der Puffe an; unter den beiden vorderen Falten befinden sich die Einschnitte zum Durchlassen der Arme. Den Ansatz des Mantels an die Puffe deutet der breite Zipselkragen, dessen Serpentine-Form Abb. 20 in Methode gestellt vorschreibt. Je nach der Wahl des Stoffes ist der Mantel mit oder ohne Futter einzurichten; unsere Vorlage aus seinem schwarzen Wollstoff



20. Schnitt-Methode für den Kragen zum Mantel, Abb. 21-22.



18. Schnitt-Methode zum Hängerkleid, Abb. 17 u. 19.



19. Hängerkleid für Mädchen von 5-7 Jahren. Siehe die Vorderansicht, Abb. 17, die Schnitt-Methode, Abb. 18.

hat Flanell-Einlage und Seidenfutter. 4 cm breite höhl angefüllte Blenden aus Seidenreps garniren den mit Seide gefütterten Krage; um den Stehkrage legen sich rüschenartig Schlupfen aus breitem, schwarzem Repobande, das auch die große Schleife mit vorn lang herabfallenden Enden bildet.

23-25. Kleid mit Doppelkragen. — Schnitt: Krage: Abb. 25; verobd. zu Taille und Rock: Beilage vom 1/2 95, Nr. 1. — Ueberaus wirksam erscheint an dem Modellkleide die Vereinigung von lichtblauem Wollreps mit rothbraunem Sammet; schmale, blaue Köllchen, mehrreihig dem Sammet aufgesetzt, vermitteln den Contrast der beiden absteichenden Farben. Die einfache Blusentaille, deren leicht eingereicher Oberstoff sich über eine glatte Futtertaille legt, vervollständigt ein Chemiset aus Chiffon-Reps oder Seide in Blau oder Weiß und der sehr kleidsame Doppelkrage. Nach Abb. 25 zugeschnitten und entweder mit Seide oder mit Oberstoff gefüttert, bildet der Krage hinten gleichsam eine breite, edige Puffe und geht vorn neben dem Chemiset bis zum Taillenschlusse abwärts, wo seine beiden Enden unter dem 6 cm breiten Gürtel verschwinden. Länge, 20 cm hohe Stulpe und 160 cm weite Puffe — man wählt auch für diese vielfach die Serpentine — stellen den Kermel her. Auf dem einfachen Glockenrode wiederholt sich der mit Köllchen verzierte Sammet-Besatz in Form von 30 cm hohen, unten 8 cm breiten, oben spitz zugehenden Keilen, die zwischen die verbindenden Rocknähte treten.



21-22. Langer Mantel mit Zipselkragen. Siehe die Schnitt-Methode zum Krage, Abb. 20.

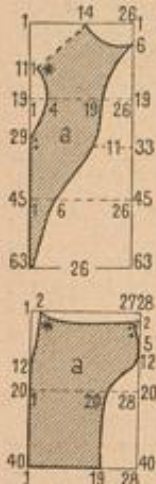




23. Kleid mit Doppeltragen. Siehe die Vorderansicht, Abb. 24, die Schnitt-Methode für den Kragen, Abb. 25.



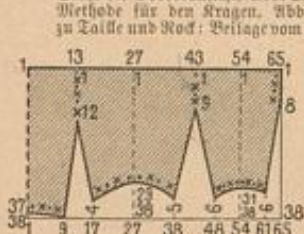
24. Kleid mit Doppeltragen. Siehe die Vorderansicht, Abb. 23, die Schnitt-Methode für den Kragen, Abb. 25; verorb. zu Taille und Rock: Beilage vom 1/2 95, Nr. 1.



25. Schnitt-Methode für den Kragen zum Kleide, Abb. 23-24.



26. Schnitt-Methode für den Kragen zum Kleide, Abb. 29 u. 48.



27. Schnitt-Methode zu den Sammettheilen der Taille, Abb. 31-32.

28. Gesellschafts-Kleid mit ausgeschnittener Taille. — Verorb. Schnitt: Beilage v. 1/1 95, Nr. II. — Mit Fig. 1 bietet das der heutigen Nr. beigegebene colorirte Bild, Pl. 1101, die Vorderansicht der mit Abb. 28 dargestellten eleganten Toilette, und bringt gleichzeitig den Reiz der Farben zu voller Geltung. Der Rock mit feinen tiefen, für die augenblickliche Mode so charakteristischen Röhrenfalten (siehe „Schneiderei“ der Nr. v. 1/2 95), bedarf keines Auspußes, nur ein 2 cm breites, innen gegengefaltetes Faltband schließt den unteren Rockrand ab. Im Rücken geschlossen, erscheint die seidene, mäßig ausgeschnittene Futtertaile zunächst vollständig mit eingereichtem, weichen Chiffon-Krepp bekleidet, der oben eine Art Puffe, unten eine schmale Puffe als Abschluß des Taillenrandes bildet. Darüber legt sich niederartig eine wirkungsvolle, gelbliche Spachtelstiderei, deren durchbrochene Musterung von durchgeleiteten Seidenbänder noch gehoben wird. Gefaltete Kreppstreifen bilden die Achseln und enden vorn wie hinten unter Rosetten. Das kleidsame Kermel-Arrangement zeigt eine größere und eine kleinere Puffe, durch eine dritte in Falten abgenähte Schneidlinie getrennt; das Ganze wird aus einem einzigen

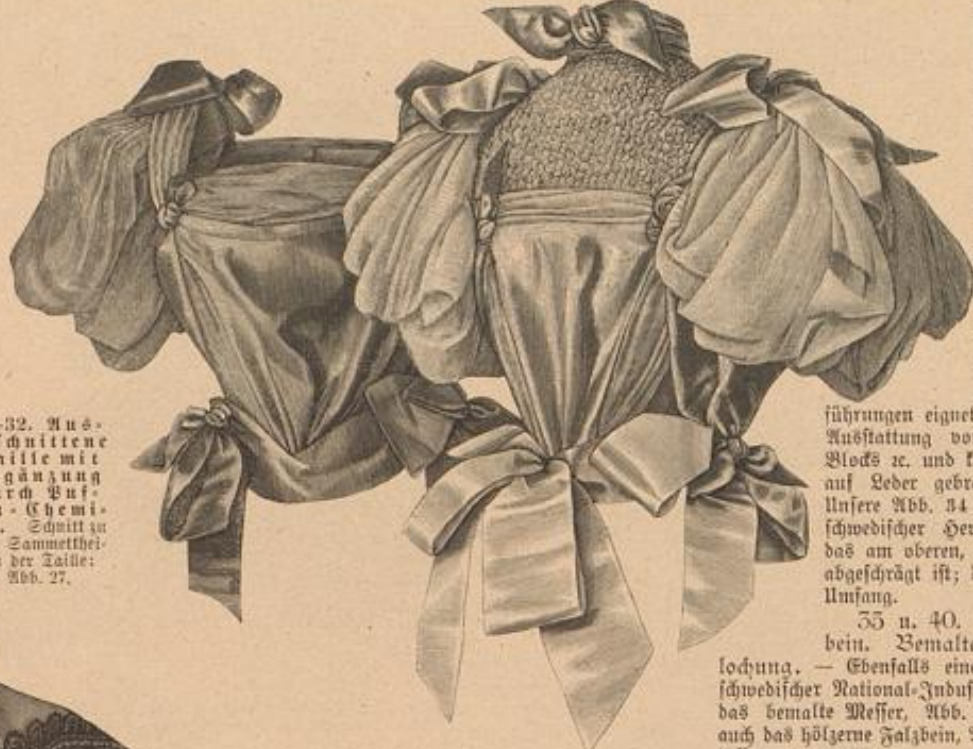
Stofftheil hergestellt, der 95 cm Länge zu 104 cm Breite misst und in strohhalmbreite Fältchen abgenäht die Schneidlinie von 14 cm Mittelhöhe bildet. 30. Edig ausgeschnittene Taille. — Verorb. Schnitt zur Taille: Beilage v. 1/1 95, Nr. II. — Die Anordnung der aus weinrothem Spiegelstamm hergestellten Toilette bietet Gelegenheit zur Verwerthung kostbarer alter Spitzen; schöne Imitationen stellt die Industrie in reicher Auswahl zur Verfügung. Die vordere Garnitur bringt die ausdrucksvolle Musterung einer schönen Guipure-Spitze zur Geltung, während eine leichtere Füllspitze die beiden eingereichten Bolants herstellt, welche hin und her durch einige Stiche gerafft, über den kurzen Sammet-Puffärmel fallen. 7 cm breit wirkende Pelzstreifen (2 1/2 cm Zellbreite) begleiten, wie Abb. 30 zeigt, die Spitze und begrenzen auch den Ausschnitt der hinten mit Hals geschlossenen Taille. Die vordere Mitte nimmt eine aufgesetzte Falte ein, die oben 14, unten 7 cm breit ist. Ueber Rücken- und Seitenhefte spannt sich der Sammet glatt, doch dürfte auch ein faltiges Arrangement geeignet sein, wie es die Besorgerinnen der „Illustr. Frauen-Ztg.“ auf dem farbigen Bilde, Pl. 1099, finden.

31-32 u. 27. Ausgeschnittene Taille mit Ergänzung durch Puffen-Chemiset. — Schnitt zu den Sammettheilen der Taille: Abb. 27; verorb. Schnitt zur ausgeschnittener Taillen-Grundform: Beilage v. 1/1 95, Nr. II. — Wieder ist es zarter, weicher Chiffon-Krepp, der im Verein mit lichtblauem Spiegelstamm die Taille so überaus reizvoll erscheinen läßt. Faltig eingereicht, bekleidet der Krepp die weißseidene, ausgeschnittene Grundform, stellt die faltenreichen Kermel her und, in Uebereinstimmung damit, das für sich bestehende Puffen-Chemiset, welches den Ausschnitt der Taille hoch bis zum Halbe aufsteigend füllt. Diese sehr praktische, bewegliche Einrichtung, welche gestattet, die Taille beliebig hoch oder ausgeschnitten zu tragen, behandeln



30. Edig ausgeschnittene Taille. Verorb. Schnitt: Beilage vom 1/1 95, Nr. II.

sondern auch die Füllung gebrannt, letztere mit feil gehaltenem Stift und in Punktmanier. Nachdem das Brennen vollendet, geht man an den zweiten Theil der Arbeit, an das farbige Bemalen. Gesicht und Hände erhalten leichten Fleischtön; das gestifte Hemd ist weiß, das rothe Nieder erhält braunen Randstreifen und grüne Musterung, der Rock und die spitze Mütze sind schwarz, während sich in der Schürze rothe, grüne, weiße und schwarze Streifen vereinigen. Auch der Sessel wird leicht grün lackirt und der Grund hinter dem Hühnerchen lichtblau getönt. An die Stelle der gebrannten Contouren könnten auch gemalte treten, und zwar in Sepia, die auch zur Füllung der Zweige dienen würde. Allein, wie in Verbindung mit gebrannten Umrissen gelangen am besten Aquarell-Farben zur Anwendung. In beiden Ausführungen eignet sich das Bildchen auch zur Ausstattung von Kästchen, Mappendeckeln, Blocks etc. und kann, außer auf Holz, auch auf Leder gebrannt und gemalt werden. Unsere Abb. 34 gibt einem flachen Messer schwedischer Herkunft von 45 cm Länge, das am oberen, 5 cm breiten Ende 7 1/2 cm abgeseigt ist; das untere Ende hat 4 1/2 cm Umfang.



31-32. Ausgeschnittene Taille mit Ergänzung durch Puffen-Chemiset. Schnitt zu den Sammettheilen der Taille: Abb. 27.

33 u. 40. Papiermesser oder Falzbein. Bemalter Kerbschnitt mit Durchlöcherung. — Ebenfalls eine Arbeit schwedischer National-Industrie wie das bemalte Messer, Abb. 34, ist auch das hölzerne Falzbein, Abb. 35, dessen ungewöh-

Einzelansichten unter „Hüte und Puz“ der heut. Nr. Der Kermel verlangt einen 103 cm weiten, 168 cm langen Stofftheil, der theils eingereicht, theils eingefaltet über eine kleine seidene Grundform fällt. In der Mitte, von der höchsten Stelle der Äugel abwärts, raffen Falten die ganze Länge des Stofftheiles und ein von den Achseln ausgehendes Band-Ende greift über die Falten, die Puffe scheinbar zusammenfassend. Die Taille selbst zeigt eine originelle, geschlichte und gefaltete Sammetbekleidung, deren Form der Schnitt, Abb. 27, in Methode gestellt, vorschreibt. Strichlinien bei 1 u. 54 bezeichnen die vordere und hintere Mitte, Kreuze und Punkte die Falten-Partien. Zwischen den keilförmigen Schlingen kommt die faltige Kreppbekleidung zum Vorschein. Der Schluß des Sammettheiles geschieht hinten an der linken Seite neben dem Armloch mit Hals und Defen. Ein breiter, gefalteter Kreppstreifen legt sich um den oberen Taillenrand, gehalten von zierlichen Ohrenscheiben aus 13 cm langen, zugespitzten Sammettheilen, die ein Knoten zusammenfaßt. Sammetstreifen mit abgeseigten Enden geben den Halschmuck. 8 cm breites Band für den Gürtel und die reiche Schleifen-Garnitur.

33-34. Papiermesser oder Falzbein. Farbige und Brand-Malerei. — Wer den Platina-Stift zu führen versteht, dem bietet sich in der Verzierung, welche Abb. 33 naturgroß wiedergibt, eine reizvolle Vorlage zur Ausstattung eines hölzernen Papiermessers. Das zierliche Hühnerchen in der charakteristischen Nationaltracht — die Marke der schwedischen Herkunft unseres Modells — ist ein kleines Cabinetstück, das zeigt, mit wie wenigen Mitteln sich Wirkungsvolles erreichen läßt. Die Contouren der Figur und der Gewandung sind mit feinen Strichen, aber scharf eingedraht, ebenso die Umrisse des Stuhles; an der Blattfranke, die das kleine Bild abschließt, wie an dem Zweiglein am unteren Ende des Messers sind nicht allein die Contouren,

liche Größe — bei 52 cm Länge oben 7 1/2, unten 5 cm Breite — reicher Verzierung mit Kerbschnitt und durchbrochenen Figuren die geeignete Fläche bietet. Den weitaus größten Theil dieser noch durch Bemalung gehobenen Musterung bringt Abb. 40 naturgroß; das untere Ende des im Holz 1/2 cm starken Messers ist durch eine Rosette mit herzförmig durchbrochener Mitte zu ergänzen, wie es aus der kleinen Ansicht, Abb. 35, hervorgeht. Die durchbrochenen Formen innerhalb der Streifen und Rosetten bilden eine eigenartige Erweiterung des Kerbschnittes und sind zuerst, nach erfolgter Aufzeichnung des Musters, mit der Laubsäge herauszuschneiden. Für die mit dem Schnittmesser auszuführenden Zadenborten, Carreaux-Ränder, Kerbe oder Bergföhneinrichtung giebt die naturgroße Vorlage den besten Anhalt. Gleichmäßiger sauberer Schnitt ist



33. Farbige und Brand-Malerei zum Papiermesser, Abb. 34.



28. Kleid mit ausgeschnittener Taille. Verorb. Schnitt: Beilage vom 1/1 95, Nr. II.

29. Kleid mit Zadentragen. Siehe die Vorderansicht, Abb. 48, die Schnitt-Methode für den Kragen, Abb. 26.





34. Papiermesser oder Falzbein mit farbiger und Brand-Malerei. Siehe die Malerei naturgroß, Abb. 33.

35. Papiermesser. Bemalter Kerbschnitt mit Durchlochung. Siehe die Kerbschnitt-Arbeit naturgroß, Abb. 40.



36. Kleid mit absteckender Taille.

36. Kleid mit absteckender Taille. — „Krokolit-Sammet“ nennt sich das eigenartige, moirirte Sammet-Gewebe, das an der Vorlage mit glattem Seidenreps zusammengesetzt ist. Das farbige Moden-Panorama, welches der heut. Nr. beilegt, bietet die Rückansicht der Toilette. Ueber die Vordertheile der glatt mit Oberstoff bekleideten Taille legt sich ein Falztheil, an der rechten Seite der Taille angenäht, an der linken übergehakt. Auf Grund der Taille-Bordertheile schnebensförmig zugeschnitten, ist dieser von der heutigen Mode besonders ausgebeutete Falztheil (siehe die Abb. 31-32 u. 49) in der vorderen Mitte 50 cm lang, der untere geschrägte Rand misst auf jeder Seite 33 cm, der Seitenrand 20 cm; diesen lassen drei Falten fest zusammen. Stoff-Rosetten decken die Falten-Partien. (Siehe die Herstellung der Rosetten unter „Hüte und Putz“ der Nr. vom 1/2 95). Der Reulenärmel besteht aus Sammet, ebenso der schmale Falzengürtel, der vorn unter zwei Rosetten schließt. Stodenrod.

37-39. Theater- oder Ball-Umhang mit Band-Garnitur. — Schnitt-Methode: Abb. 39. — Stoff: 2,75 m, 1,40 cm br. — Der originelle Schnitt der Cape-Form aus lauter Dreieckstheilen, wie ihn die Schnitt-Methode, Abb. 39, deutlich erklärt, wird auch vielfach für die Frühjahrs-Confection Verwendung finden. Unser Modell aus gelblich weißem, feinen Tuche, durchgehend mit weißer Seide gefüttert und mit 8 cm breitem weißen Atlasbande ausgefattet, entspricht einem eleganten Ball-Umhang. Als Grundlage dient eine runde Passe nach a von Abb. 39, die mit Seide gefüttert und mit Gaze-Einlage versehen ist. Dieser wird, den feinen Linien und Zeichen folgend, das aus den Theilen b bis c zusammengesetzte Cape angefügt. In jeder Naht bleibt nach oben, den Zeichen gemäß, ein Schlitze offen, in den je ein 4 cm breites Stückchen Spachtel-Guipure einzufügen ist. Originell erscheint, daß der Schluß des Cape nicht in der vorderen Mitte, sondern seitlich überhaftend angebracht wird; die Passe dagegen schließt vorn mit drei Haken und Fesen. Den 5 cm breiten Stehfragen deckt eine eigenartige Garnitur aus dicht an einander gereihten, 12 cm lang absteckenden Bandfchlupfen. Drei gleiche Schlupfen bilden den Abschluß des Schulter-Zwisdels; die anderen durchbrochenen Zwisdelfstreifen enden je mit einer Band-Rosette, von der ein 50 cm langes Band niederflattert.

44. Breiter Spitzenkragen mit Rosetten-Schmuck. — Die Industrie liefert jetzt in Serpentina gewebte Spitzen, nicht allein die schöne kräftige Bourdon-Spitze mit Eißelzaden, sondern auch aus Tüll mit Seide oder Perlen gestickte, die sich vorzüglich für Kragen-Garnituren eignen. Sehr hübsch wirken derartige Spitzen mit breiten Bändern zusammengesetzt. Für das Modell zu Abb. 44 ist 18 cm breite Bourdon-Spitze verworther; 8 cm breites Seidenband bildet den Stehfragen und in reizvoller Weise angebrachte Rosetten. Die Darstellung gibt der Phantasie genügenden Anhalt zur Veränderung der Garnitur.

45-46. Blumen-Garnituren für Ballkleider. — Wie man modgerecht allerlei Blüten und gleichfarbiges, 4 cm breites Atlasband reizvoll zusammenstellt, lehren die Abb. 45-46. Für den Taillenschmuck sind zwei köstlich natürliche Rosen mit zwei Knospen an langen Stielen, aber ohne Staub zusammengebunden. Die Stiele erscheinen mit Band umwunden, das am Ende eine kurze Schleife aus zwei Schlupfen und einem Ende bildet. Dicht unter den Blüten sind drei kleine Schlupfen arrangirt, eine längere — 13 cm lange — schiebt sich zwischen die Knospen. Zum Haarschmuck, Abb. 45, dienen Chrysanthemen in abgekluster Größe. Ein 30 cm langes Atlasband ist bestimmt, sich um den Haarknoten zu legen; in der Mitte des Bandes sind vier Blüten aufgenäht, ein kleines Schleifen bildet den Schluß. Beide Darstellungen können in allen möglichen Blüten nachgeahmt werden. Kopf- und Taillenschmuck bleiben natürlich stets in Uebereinstimmung.

47. Kleid mit abfallenden Ärmeln. — Verod. Schnitt:

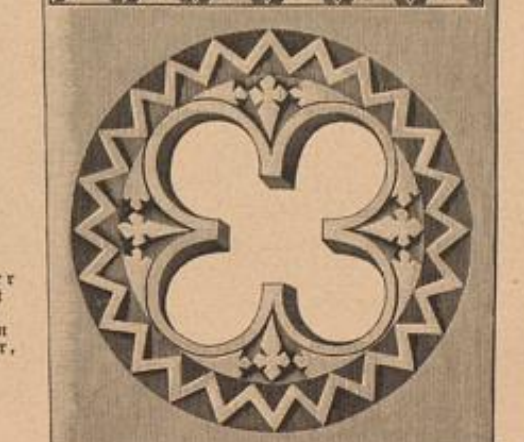


38. Rückansicht zum Theater-Umhang. Abb. 37.

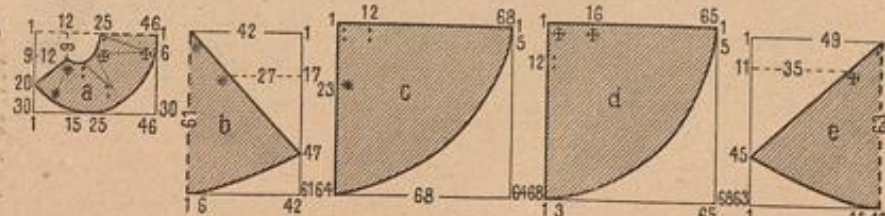


37. Theater- oder Ball-Umhang mit Band-Garnitur. Siehe die Rückansicht, Abb. 38, die Schnitt-Methode, Abb. 39.

Beilage vom 1/2 95, Nr. 1. — Der an Stelle der hohen Haube die Schulter mit ganz glatten Achselstücken umschlingende Kermel ist an der Toilette aus heller, leicht gemusterter Seide das Beachtenswerthe. Zu seiner Herstellung hat man zunächst die Äugel des engen Futter-Kermels (Fig. 6 des oben genannten Schnittes) mit einem glatten, in der Mitte etwa 18 cm langen Stoffstücke zu bekleiden. Daran schließt sich dann eingefaltet der Oberstoff des Kermeltheiles, dem von l. bis Kreuz (der Fig. 7) in gerader Linie die Äugel abgetrennt worden ist. Den Ansatze deckt später die volle Tallsalten-Rüsche aus ausgefransenen seidnen Schrägstreifen, welche zugleich den obersten der zwei, sehr faltig angereicherten Stoff-Volants von je 11 cm Breite befestigt. Die ganz einfache, auf glattem Futter arrangirte Brustentaille schließt vorn unter der beliebigen breiten Tallsalte. Um den Stofffragen gelegtes breites Band mit voller Kadenschleife bildet den Halschmuck; gleiches Band ist als Gürtel glatt von hinten nach vorn genommen, hier gekreuzt, wieder nach hinten gelegt und zu großer Schleife gebunden. Stodenrod.



48, 29 u. 26. Kleid mit Jackenfragen. — Schnitt zum Kragen: Abb. 26. — Immer abwechslungsreicher gestaltet die Mode Form und Anordnung der so beliebten Kragen-Garnituren. Unsere Vorlage zeigt ein besonders gefälliges Arrangement mit dem breiten, weit über die Achseln reichenden Kragen, der vorn gleich losen Jackentheilen herabfällt, hinten bretellenartig bis zum Taillenschlusse abwärts die Rückentheile garnirt. In Methode gestellt, bietet Abb. 26 den Schnitt des über Keinen-Einlage mit Seide zu fütternden Kragens, den nach Abb. 48 schmale, in der Mitte aufgesteppte Stoffrollchen ausfatten, während er an der Rückansicht, Abb. 29, in Uebereinstimmung mit der Kopf-Garnitur zarten Passementerie-Verfah zeigt. Die glatt mit Oberstoff — am Modell dunkelgrüner



39. Schnitt-Methode zum Theater-Umhang. Abb. 37-38.

40. Bemalter Kerbschnitt mit Durchlochung zum Papiermesser. Abb. 35.





11. Modische Frauen-Zeitung

Wiederholte Zeilen in... (Text describing fashion trends and garment details)



14. Modische Frauen-Zeitung

Wiederholte Zeilen in... (Text describing fashion trends and garment details)



17. Modische Frauen-Zeitung



12. Modische Frauen-Zeitung

Wiederholte Zeilen in... (Text describing fashion trends and garment details)



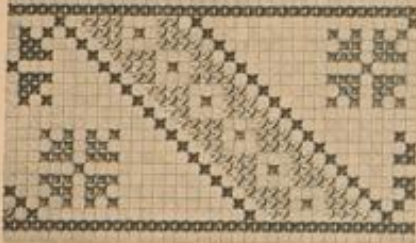
13. Modische Frauen-Zeitung



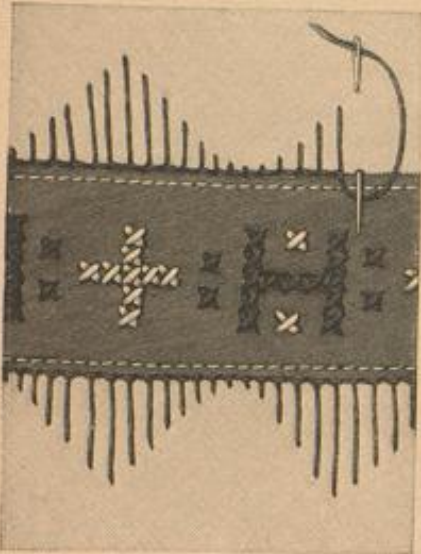
16. Modische Frauen-Zeitung

Wiederholte Zeilen in... (Text describing fashion trends and garment details)





55. Typenmuster zum Ueberhand-  
tuch, Abb. 63, und zur Decke, Abb. 57.



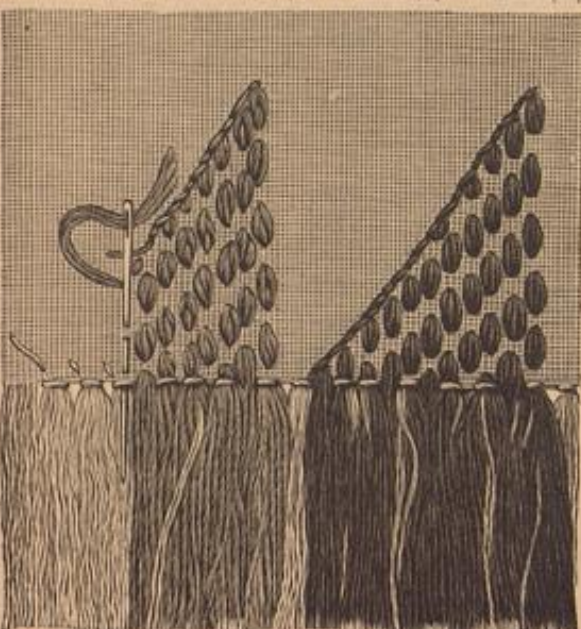
56. Borte im Kreuz- und Strichstich  
zur russischen Decke, Abb. 57.

in hin- und zurückgehenden Reihen; die 6 cm langen Faden-Enden bilden die Franze, die, wie schon erwähnt, über die ausgefaserte Reimsfranze herabfällt. Den schrägen Rand der Dreiecke vervollständigt eine Art Schürmlich-Linie. Stumpfe Dreiecke füllen die Zwifel, die sich den schrägen Enden der Satinstreifen anschließen. An den Borten, wo die Fadenfranze unterbrochen wird, ist gleichfarbiges Garn als Franze einzuhängen.

61-64 u. 55-60. Ueberhandtücher oder Servirtisch-Decken. Kreuz-, Flach- u. Wickstich-Stickerei. — Typenmuster: Abb. 55 u. 64.

Die gleichen Mustern, welche an der russischen Decke, Abb. 57, zu Tage treten, sind auch der Verzierung der Handtücher zu Grunde gelegt und die Fadenfranze erscheint in verschiedener Gestaltung. Kräftiges, gedöntes Hausmacherleinen als der geeignete Grundstoff, entspricht einem Ueberhandtuch in Breite des Gewebes von 50-55 cm, die Länge von 98 cm umfaßt die je 8 cm breit aus dem Stoffe auszufaserten Franzen; für eine Servirtisch-Decke ist die entsprechende Größe einzurichten. Die Verzierung des ersten Handtuches bilden drei über einander liegend, direkt in den Stoff eingestickte Fadenreihen, welche genau mit der naturgroßen Abb. 58 übereinstimmen. Die Franzen der untersten Reihe fallen über den 4 1/2 cm hoch ausgefaserten Stoffrand hinweg. Den oberen Franzen-Abschluß veranschaulicht Abb. 59 naturgroß sammt dem Bördchen aus längerem, nach oben gerichteten Lanquetten von schwarzer Seide, die mit einem Ueberfang-Stich übernäht werden. Kreuzstiche besetzen die aus kräftigen Garn geschürzten, regelmäßig an einander gereihten Trivolitäten-Bogen, die Abb. 60 noch einzeln vergrößert darstellt. Durch diese in den Farben der Stickerei wechselnden Bogenreihen werden die Franzenbüschel aus Leinwandfäden gruppenweise gezogen, wie Abb. 59 zeigt. — Zum Handtuch, Abb. 62, ist die Sti drei-Verzierung durch das Typenmuster, Abb. 64, vorgeschrieben. 2 cm breite Querbalken von hochrothem, hellgelbem und tiefblauem Satin sind 16 cm vom unteren Rande und 3 1/2 cm von einander entfernt anzunähen. Ueber Ganevas-Auflagen greift dann die, in muschelartig über einander liegenden flächlichen ausgeführte Stickerei; je zwei Kreuzstich-Typen entsprechen einer Muschel; die Mitte jeder Borte markirt eine Flechtenstich-Reihe. Den unteren Rand schmücken wieder Dreieckzacken aus dreifach genommenen Arbeitsfäden; den oberen Querrand begrenzen glatte Bogenreihen und ein bestickter Querbalken aus rothem Satin. Abb. 63 zeigt die Borte, Abb. 55, in dreifacher Wiederholung; die Farbenstellung des Typenmusters setzt bei den 2 1/2 cm von einander entfernten Borten derart um, daß die oberste, auf hochrothem Satin gearbeitete Borte mit hellblauem, gelbem und weißem Garn, und die unterste hellblauem mit weißem, rothem und gelbem Fäden bestickt erscheinen. Den unteren Rand-Abschluß bilden hier auch die Trivolitäten-Bogen in der durch Abb. 59 dargestellten Weise, jedoch mit 8 cm breit ausgefaserten Stoffrand. Den oberen Handtuch-Rand schließt eine einfache Reihe buntfarbiger Trivolitäten-Bogen ab.

66-68. Zwei Deckelflächen in Lederschnitt oder Holzmaleri für Kästchen, Notizbuchs, Merkbücher u. — Naturgroß veranschaulicht Abb. 67 die vollständige Kautenform einer Deckelfläche aus hellbraunem Kindleder, deren Mitte ein bemaltes Stadtwappen bildet. Die umgebenden Arabesken sind nicht



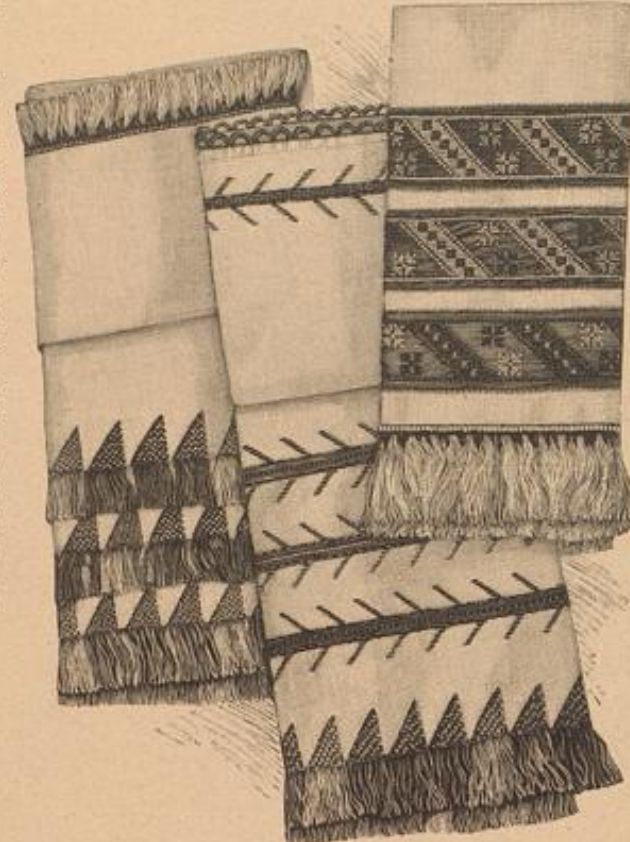
58. Fadenfranze zu den Handtüchern, Abb. 61 u. 62,  
verwandt zur Decke, Abb. 57.

der vielen vorhandenen Vorlagen mit buntem Stickgarn auf rothem, blauem und gelbem Satin auszuführen; die Wirkung eines schmalen Bördchens auf Satin, mit strahlenähnlichen Ausläufern auf dem Grundstoffe, zeigt Abb. 56 naturgroß. Auf dem farbigen Satin hat man in der bekannten Weise mit Ganevas-Lederlage zu arbeiten, und nach Vollendung der Stickerei die Ganevas-Fäden ausziehen. Längs des 1 cm breit eingebogenen Randes wird die vollendete Borte in schräger Richtung dem Leinwandrande erst aufgefeset, und dann etwa 3 mm vom Rande mit weißem Garne aufgesteppt. An unserer Vorlage, die sieben derartige Streifen aufweist, markirt die Mitte eine 8 cm breite Borte, nach Abb. 65 auf hochrothem Satin gestickt; mit je 6 cm Zwischenraum schließt sich auf beiden Seiten ein 2 1/2 cm breiter Streifen auf hellblauem Grunde an. In gleichem Abstände folgt je eine 6 cm breite Borte auf schwarzem Satin, und dann die schmale Borte, Abb. 56, auf hochrothem Grunde. Dicht an den aufgesteppten Rand der Streifen treten nach innen gerichtete Lanquetten, in gleichmäßiger oder in abgestufter Länge, die den Uebergang der aufgenähten Borten mit dem Grundstoffe vermitteln. Die treppenförmige Abstufung der Lanquetten läßt sich, um das mühsame Abzählen der Fäden zu vermeiden, auch in leichten Strichen mit einem harten Bleistifte vorzeichnen. Ebenso kann auch die Form der Dreieckzacken für den originellen Franzen-Abschluß vorher angedeutet werden. Unseren Leserinnen sind diese, durch eingezogene Fäden gebildeten Franzen nicht fremd; Anordnung wie Anwendung werden hier besonders interessant. Doppeltes oder dreifach genommenes Garn bildet, wechselnd in den Farben der Stickerei, je eine Franzenzacke, die an der Decke 7 cm Höhe und 3 1/2 cm Breite mißt. Das Einziehen der in verfehten Bördchen wie eingewickelt erscheinenden Fadenreihen lehrt die naturgroße Abb. 58, deren Zackengröße dem Handtuche, Abb. 61, entspricht. Man arbeitet vom unteren Rande aus

Den schrägen Rand der Dreiecke



57. Russische Decke. Kreuz- und Strichstich-Stickerei. Siehe die Borte naturgroß, Abb. 56, die Fadenfranze naturgroß, Abb. 58, die Typenmuster, Abb. 55 u. 65.



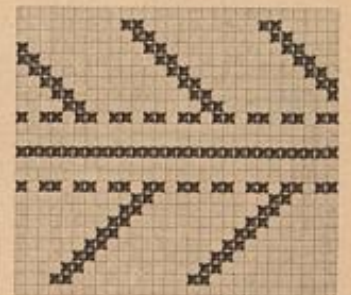
61. Ueberhand-  
tuch mit Faden-  
franze. Siehe die  
naturgroße,  
Abb. 58, u. a.  
Abb. 59-60.

62. Ueberhand-  
tuch, Kreuz-  
und Wickstich-  
Stickerei. Siehe  
das Typenmuster,  
Abb. 64, die Franze,  
Abb. 55.

63. Ueberhandtuch,  
Flach- und Kreuz-  
stich-Stickerei. Siehe  
das Typenmuster, Abb. 55,  
u. a. Abb. 59-60.

getrieben und heben sich glatt von dem mit der feinsten Perlunze regelmäßig gemusterten Grunde ab. Da die Musterformen nur durch das Bunten reliefartig hervortreten, thut man gut, die Contouren zuvor mit der Pausnadel kräftig nachzuziehen, ohne sie zu umschneiden. Der Wappenschild — an der Vorlage auf roth gemalten Felde ein silberner Schlüssel und goldene Mauerkrone — ist etwas zu bostiren. Die Ausführung auf Abb. 67 giebt Anhalt für die Herstellung auch anderer Wappenzeichen oder Embleme, die natürlich durch eine Namens-Schiffre, beliebig bemalt oder unbemalt, ersetzt werden können. Die feine Linear-Verzierung der Schildfläche wird mit Gold aufgemalt. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß beim Punzen, wie beim Treiben stets nur eine kleine Fläche des Leders anzufechten ist, und man das Zeizen nach vollendeter Arbeit rasch und gleichmäßig über die ganze Fläche mittelst eines Schwammes auszuführen hat. Abb. 66 gilt dem vierten Theile eines Ornamentes, das auf Wappen wie Monogramm verzichtet. Dasselbe ist ebenfalls in Lederarbeit ausführbar, unsere Darstellung gilt jedoch einer Malerei auf Holz, die mit bunten Farben wie Intarsia wirkend, beliebig mit oder ohne Hülse des Brennstiftes hergestellt werden kann. Beide Verzierungen eignen sich für Notizbücher oder Blocks, an denen der verzierte Deckel und der glatte Boden an einer Seite durch einen fingerbreiten Lederstreifen verbunden sind, während die gegenüberliegende Seite eine Lederöse zur Aufnahme des Bleistiftes erhält. Das mit Abb. 68 dargestellte zierliche Kästchen, das auf dem Toiletten- oder Schreibtisch seinen Platz findet, um allerlei Kleinigkeiten aufzunehmen, hat einen übergreifenden Deckel von 4 cm Höhe; derselbe tritt mit seiner oberen Fläche ungefähr 1/2 cm breit vor, gleich dem Boden des Kästchens, das innen und außen mit gemustertem Brocat-Papier bekleidet wird. Die Ränder des Deckels können noch leicht mit eingerichteten Linien und Punkten verziert werden, wie es die Abb. 68 andeutet. Die Montirung von Lederarbeiten übernimmt der Buchbinder.

69-71. Sackel oder Handschuh-Behälter mit buntfarbiger, venetianischer Stickerei. — Naturgroß zeigt Abb. 71 die filigranartig wirkende Arbeit, welche von Freundinnen



64. Typenmuster zum Ueber-  
handtuch, Abb. 62.



65. Typenmuster zur  
russischen Decke, Abb. 57.

kunstvollerer Stickereien besonders geschieht, in ihrer aparten Form sich mit Abb. 69 als Gekleid eines Sackels auf Atlas oder Plüsch empfiehlt. Nachdem das Muster auf gedöntes, farbiges Leinen übertragen worden ist, unrrandelt man dasselbe mit doppeltem, durch Lanquetten aus Seide besetzten Goldfäden. Hierbei bildet der äußere Goldfaden verschiedene große Defen, die im Innern des Musters theils von den Lanquetten des entgegengesetzten Contours erfäßt, theils in einander geschlungen werden, am Außenrande dagegen einen gleichmäßigen Abschluß ergeben. Als Mittelpunkt zweier rosettenartiger Figuren markirt sich eine kleine Rosette aus Goldfäden; wie Abb. 70 vergrößert lehrt, ist dieselbe vom Außenrande aus schneckenförmig mit Lanquetten anzunähen. An der Vorlage vertheilen sich die verschiedenen Farben der Seide folgendermaßen: Die auf Abb. 71 nach innen gerichtete mittlere Spitze erscheint hellblau; ihr schließen sich an jeder Seite rehbraune Arabesken an, deren Fuß auf einer orangefarbenen Figur steht. Unter dieser breitet sich eine olivgrüne Arabeske aus, die in der Mitte zu einer fahltroße, je an den Seiten zu einer weinrothen Figur fährt. Kleine olivgrüne Arabesken und eine fahltroße Figur bilden die Gekspitze. Wieder nach der olivgrünen Arabeske zurückgehend, folgen dieser je nach den Seiten zu große, sanariengelbe Blüten, mit olivgrünem Blattwerk als



59. Franze mit Trivolitäten-Bogen  
zum Handtuche, Abb. 63. Siehe die Aus-  
führung der Bogen vergrößert, Abb. 60.



60. Ausführung der  
Trivolitäten-Bogen zur  
Franze, Abb. 59.



Ausläufer. Neben der orangefarbenen Figur markirt sich noch je ein dunkelfarbene Oval, getönt von einer gelben Rusche. Ein Handschuh-Behälter, wie ihn Abb. 69 zeigt, ist 45 cm lang und 20 cm breit, mit porfürmiger Watte-Einlage, beliebig mit Bekleidung von Plüsch oder Atlas herzustellen; zu den bunten Farben der venetianischen Stickerei paßt jeder der modernen, gebrochenen Farbentöne. Wie ersichtlich, schmückt die Verzierung eine Ecke des rings mit dicker Schuur begrenzten Sackes, dessen Mitte in flotter Schreibschrift gestift den Namen der Empfängerin trägt. Es genügt für diese Buchstaben der übliche Plattstich mit bunter oder goldfarbiger Seide; Goldstickerei wirkt noch reicher. Die

gefaltet werden. Der Sammetgürtel aus 20 cm breitem Schrägstreifen erscheint im Rücken auf 6 cm Breite gefaltet; vorn sind die Falten durch eine 12 cm hohe schmale, altfilberne Schnalle schneckenförmig in die Höhe gezogen.

74. Ballkleid mit eingezeichneten Puffärmeln. — Schnitt-Methode für den Puffärmel, „Schneiderei“ d. heut. Nr. Verwob. Schnitt zur ausgeführten Taille: Beilage vom 1/1 95, Nr. 11. — Sehr elegant ist die Garnitur aus gleichfarbigen gestickten Kreppstreifen, besonders hervorzuheben an unserer goldgelben Ball-Toilette jedoch der Kermel, an welchem der Atlas des Unterkleides unbedeckt zur Geltung kommt. Den durch Schnitt-Methode unter „Schneiderei“ erläuterten Stofftheil des Kermels hat man nicht nur oben und unten auf die Weite des Futter-Kermels einzureihen, sondern noch drei Mal der Länge nach, so daß sich der große Vausch in vier Längspuffen gliedert. Mit Ausnahme dieser Kermel ist das gelbe Atlaskleid vollständig mit gleichfarbigem gestickten Krepp besetzt. Ueber den glatten Glockenrock des Unterkleides fällt lose der glatte Krepprock. Die Einrichtung der Röcke und die Art der Bekleidung findet sich unter „Winke und Rathschläge“ der heut. Nr. eingehend erklärt. Auch über die Taille legt sich gefalteter Krepp. Ein 16 cm breiter Krepp-Volant bildet das Berthen-Arrangement; hinten und auf den Achseln gerade, vorn festonartig, wird er von Atlas-Rosetten gehalten, deren Anfertigung unter „Hüte und Puh“ der Nr. vom 1/2 95 erklärt wurde. Der gefaltete Gürtel aus Atlas-Schrägstreifen, der Taille fest aufgenäht, bildet hinten 14 cm hoch eine Spitze; der Schluß wird durch einen Puffstreifen gedeckt, für den ein 46 cm breiter, 30 cm langer schräger Atlasstreifen in drei Längspuffen auf 14 cm gezogen ist.



69. Sack oder Handschuh-Behälter mit buntfarbiger venetianischer Stickerei. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 71, die Rosette vergrößert, Abb. 70.



68. Kästchen mit bemaltem Lederschnitt. Siehe die Deckfläche naturgroß in farbiger Brandmalerei, Abb. 66, die verwendbare, Abb. 67.



66. Theil einer Deckfläche in farbiger Brandmalerei für Kästchen, Bloß, Merkblätter. Siehe das Kästchen, Abb. 68.

67. Deckfläche in bemaltem Lederschnitt für Kästchen, Bloß, Merkblätter. Siehe auch das Kästchen, Abb. 68.



70. Ausführung der Rosette aus Goldfaden zur venetianischen Stickerei, Abb. 71.

75-76. Frühjahreshut mit breiter Schleife. — Ein zierliches Sammetkappchen mit reicher Perlstickerei zeigt, vorn weit absteigend, an jeder Seite zwei breite Schlappen und ein abgeflügeltes Ende von 13 cm breitem schwarzen Atlasband. Vervollständigt wird die Garnitur des die Mitte zwischen Toque und Capote haltenden Hütchens durch 5 Feder-Pompons, die, an Draht befestigt, vorn herum dem Hutrande angenäht erscheinen und durch zwei große, gekreuzt durchgestochene Jet-Kabeln, sowie einen linksseitig hinter der Schleife hochstehenden Reiter. Ganz in Schwarz, wie die Vorlage, ist der kleidsame Hut für die Promenade bestimmt; in hellen Farben, zu denen noch Goldstickerei treten kann, eignet er sich trefflich für Concert- oder Theater-Toilette.

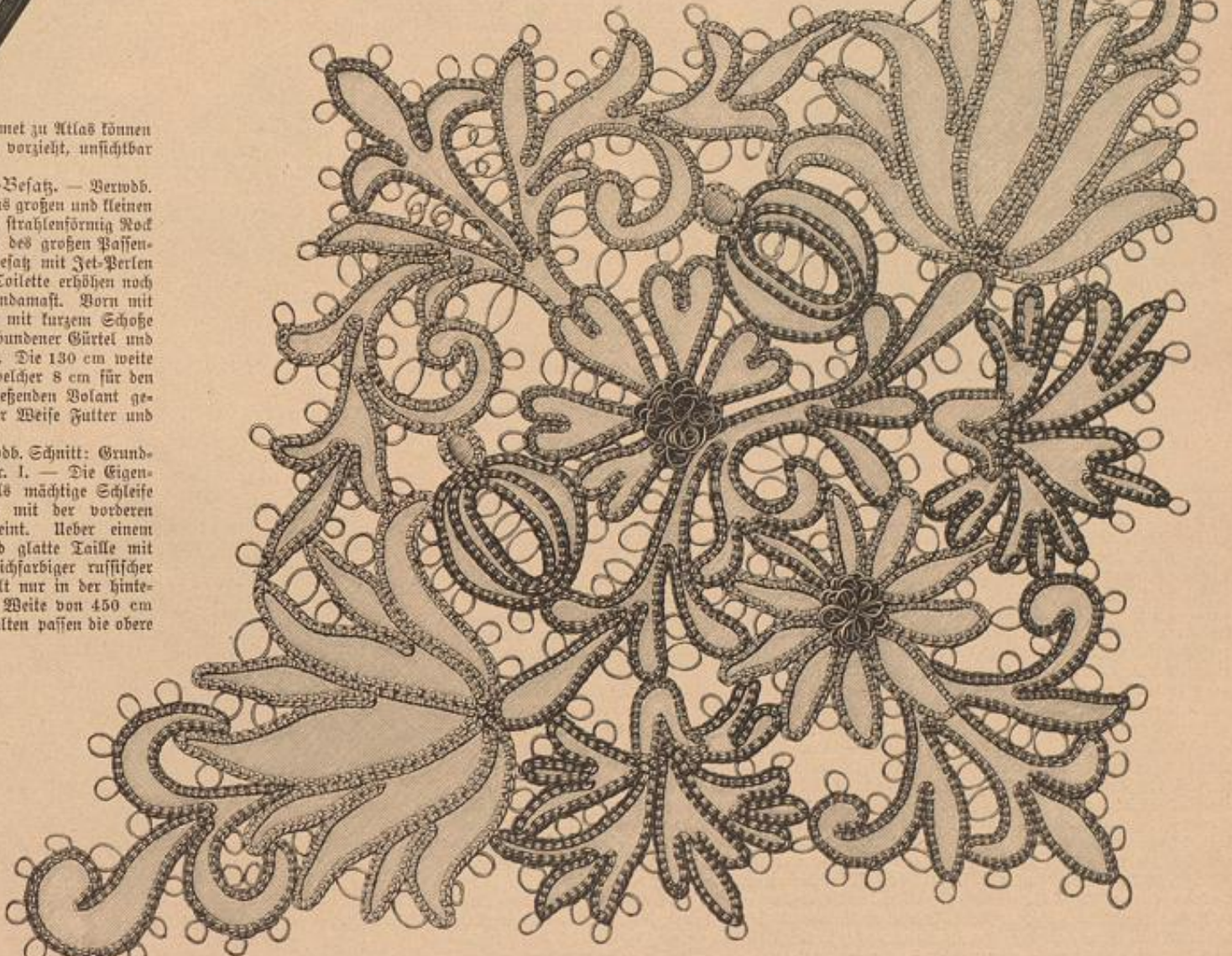
Winke und Rathschläge.

Zu den Abb. 2, 20, 22, 23-26, 29, 42 u. 48. Breite Kragen. — Ein Blick auf die genannten Abbildungen der vorliegenden Nr. lehrt die immer größere Mannigfaltigkeit der breiten Schulterkragen. In Gestalt von Revers, glatten und plüschigen Zackenheilen, dreiteiligen Verlängerungen entstehen allerlei Variationen, welche die Kleidsamkeit wesentlich erhöhen. Die Herstellung der Krage verlangt besondere Sorgfalt. Guter Sitz, der hauptsächlich auf der richtigen Schweifung der Achseln beruht, muß durch genaues Ausprobieren auf der Figur festgestellt werden. Während für den zippelig oder serpentine-artig abfallenden Krage, wie ihn der Mantel, Abb. 20-22, zeigt, einfaches Seidenfutter oder doppelter Oberstoff genügt, verlangt der steife, glatte Krage außer dem Futter noch

Schleifen aus Noire-Band zu Plüsch, aus Sammet zu Atlas können beliebig zum Binden dienen, wenn man nicht vorzieht, unsichtbar Galen- oder Knopfschluß anzubringen.

72. Gesellschafts-Kleid mit reichem Jet-Vesatz. — Verwob. Schnitt: Beilage vom 1/2 95, Nr. 1. — Lange, aus großen und kleinen Steinen zusammengesetzte Jet-Gehänge verzieren strahlenförmig Rock und Taille aus schwarzem Sammet; das Weiß des großen Passen-tragens aus Spachtel-Guipure wird durch Tüllbesatz mit Jet-Perlen harmonisch abgestimmt. Den Reiz der ganzen Toilette erhöhen noch mächtige Puffärmel aus bunt gestreiftem Seidenamast. Vorn mit Falten und Vesen geschlossen, tritt die Taille mit kurzem Schoße unter den Rock. Hinten zu großer Schleife gebundener Gürtel und Achselstreifen aus 8 cm breitem Sammetbande. Die 130 cm weite Ärmelpuffe erfordert 74 cm Stofflänge, von welcher 8 cm für den kleinen, den eingereichten Kermel unten abschließenden Volant gerechnet sind. Der Glockenrock erhält in üblicher Weise Futter und steife Gaze-Einlage.

73. Kleid mit Schleifenärmel. — Verwob. Schnitt: Grundform für die Taille: Beilage vom 1/2 95, Nr. 1. — Die Eigenart der eleganten Toilette besteht in dem als mächtige Schleife gefalteten Kermel, der im Zusammenhange mit der vorderen Tailen-Garnitur aus Sammet gefornet erscheint. Ueber einem seidenen Unterkleide — weiter Glockenrock und glatte Taille mit vorderem Schluß — wird als Oberstoff gleichfarbiger russischer Tüll sehr faltig arrangirt. Der Oberrock erhält nur in der hinteren Naht eine Absträgung, so daß die untere Weite von 450 cm nach oben auf 320 cm vermindert wird. Reißfalten passen die obere Weite der des seidenen Rockes an. Die Rücken-theile der Taille sind oben glatt mit Tüll besetzt, der nur im Tailenschlufe einige Fältchen bildet. An den Vordertheilen dagegen hat man den Oberstoff den Schultern entlang reich einzureihen, und die Theile schawlartig neben dem leichten, herzförmigen Ausschnitte über einander zu legen. Im Tailenschlufe bringen dicht über einander liegende Falten die Stoffmenge auf die Weite des Futters. Vorerst werden nun den Ärmelböhren 10 cm breite, enge seidene Kermelchen mit Tüll-Überlage eingefügt. Auf diesen hat man dann die Ärmelschleifen anzubringen. Unter „Schneiderei“ der heutigen Nr. sind dieselben ausführlich mit Schnitt-Überlicht erklärt. Von den Schleifen ausgehend, legen sich über die Vordertheile leicht puffende Sammet-Schrägstreifen von 40 cm Breite, die am Ärmelböhren wie im Tailenschlufe fest



71. Buntfarbige venetianische Stickerei zum Sack oder Handschuh-Behälter, Abb. 69. Siehe die Ausführung der Rosette vergrößert, Abb. 70.



Einlage aus feinem Leinen oder Gaze, die genau der Krageform entsprechen muß. Stets sind die Außenränder von Futter und Oberstoff 1/2 cm breit nach innen einzuschlagen und gegen einander zu stiften. Handelt es sich um Ansetzen besonderer Garnitur-Theile, wie z. B. der plissirten Jackentheile, Abb. 2, oder des Doppelfragens, Abb. 23-24, so sind diese für sich bestehend fertig zu stellen und vor dem Stiften an der betreffenden Stelle zwischen Futter und Oberstoff einzuschleiben. Auf diese Weise wird sauberes Zusammenfügen der Theile erreicht. Plissirte Garnituren, wie zu Abb. 2, füttert man am besten vor dem Einfalten mit Seide; feste Stoffe, wie Tuch, Velvet, Gehobst, auch starre Seide und schwerer Atlas können Einlage entbehren; für weiche Gewebe ist Gaze erforderlich. Kürzere Jackentheile, wie sie Abb. 2 darstellt, bedürfen auch keiner Sicherung der tiefen Falten; jedoch bei ausnahmsweise langen losen Theilen empfiehlt sich das Gegensehen von Bändern auf der Innenseite, wodurch die Falten in ihrer Lage festgehalten werden.

Zu den Abb. 45, 52-54 und 75. Garniren und Aufstischen der Ballkleider. — Glatte seidene Unterkleider sind auch den düftigsten Ball-Toiletten unentbehrlich, gleichviel ob weiß oder farbig, bilden sie stets die beste Grundlage für lustige Tüll-, Gaze- und Kreppstoffe. Ein derartiges Untergerwand aus Atlas oder Seide überdauert mehr als eine Ballaison und kann immer wieder frisch garnirt und neu gefaltet werden. Die darüber zu arrangirenden, so verlockenden düftigen Gewebe lassen den Seidenstoff entweder nur leicht durchschimmern, oder wie der durchbrochene à jour-Krepp (Abb. 53-54) transparent wirken. In letzterem Falle wird die Bekleidung in einfacher Stofflage über die seidene Grundform geordnet, während Tüll und Krepp meist doppelt, für den Rock sogar



73. Kleid mit Schleifenärmel. Verweb. Schnitt: Grundform für die Taille; Beilage vom 1/2 95, Nr. I.



74. Ballkleid mit eingerichteten Puffärmeln. Verweb. Schnitt zur ausgeführten Taille; Beilage vom 1/1 95, Nr. II.



72. Gesellschafts-Kleid mit reichem Jet-Beian. Verweb. Schnitt: Beilage vom 1/2 95, Nr. I.

manchmal dreifach zu nehmen ist. In der Regel weist der seidene Rock des Unterkleides eine einfache Glockenform von 300-350 cm unterer Weite auf. Satin- oder Alpaca-Futter und Gaze-Einlage vermitteln das moderegere Abstecken, das am unteren Rande meist noch durch eine schmale Garnitur aus Rüschen, Puffen oder Volants erhöht wird. Der obere Rand, der vorn und seitlich durch Abnäher fest anschließt, tritt in ein schmales, wenig aufragendes Bündchen. Die lose überfallende Bekleidung, weiter und fallreicher als die Grundform, besteht meist aus geraden Bahnen; die untere Weite jedes düftigen Rockes misst 400-450 cm, eine Schrägung in der hinteren Mitte kann aber die Weite nach oben um 100 cm verringern. Vorn und seitlich flach eingereicht, hinten dichter zusammengeschoben, tritt der obere Rand entweder in ein apartes Bündchen, damit der Oberrock für sich besteht, oder er ist dicht unter dem Bündchen des Unterkleides diesem anzunähen; dies darf nur leicht geschehen, damit das Abtrennen keine Mühe verursacht. Bei Tüll bleibt der untere Rockrand am besten ungesäumt; weichem Krepp, der sich leicht verzicht, verleiht eine Garnitur Halt, die jedoch, den leichteren Stoffen entsprechend, aus düftigen Puffen, Rüschen oder Volants (siehe Abb. 54), auch wohl aus einem Gewinde kleiner Blüten, Blätter und Ranken bestehen kann. Ueber die ebenfalls fix und fertige glatte Seidentaille legt sich die Bekleidung meist in dichten eingereichten oder plissirten Falten, die Anfaß und Schluß vollständig unsichtbar machen; der feine Krepp oder Tüll schiebt sich nach der Form leicht mehr oder minder dicht zusammen, ohne aufzutragen, so daß die Taille für die Reubekleidung auch nicht aus einander zu trennen ist. Kleine Puffen schließen am oberen und

unteren Rande den Oberstoff ab, doch verschwinden diese Puffen meist am Ausschnitt unter einer besonders aufgesetzten Berthen-Garnitur aus Volants, Rüschen etc., am unteren Rande unter einem Gürtel. Auch die kurzen seidenen Ärmel überspannt lose und faltenreich der leichte Stoff; hier ist ein Stofftheil von 100-150 cm Weite und 90-120 cm Länge erforderlich, der, oben und unten auf die Weite der seidenen Grundform eingereicht, dieser aufzusetzen ist. Falten und Puffen des weichen Garnitur-Stoffes decken auch hier den Anfaß. Sehr reizend gestaltet sich der kurze Ärmel, wenn ihn noch lose farbige Seidenbänder umspannen, wie Abb. 52 zeigt.

Zu den Abb. 14-16 u. 12. Vorte in Renaissance-Stickerei auf Canवास. — Das schöne stilvolle Muster läßt sich auch in schnellfördernder Technik, wie Kreuzstich und Smyrna-Stich, herstellen. Für Kreuzstich gelten an dem Typenmuster, Abb. 12, vier Stiche für eine Type, während der kräftige Smyrna-Stich eine Type genügend füllt. Außer für Stuhlbohlen läßt sich die Musterung auch für längliche Kissen verwerten, wenn man nur einen Musterfaß ausführt. Auch kann man an Stelle der beiden Abschluß-Vorten Plüschstreifen ansetzen; dadurch wird nicht nur die Stickerei gehoben, sondern auch die Arbeit wesentlich verringert. Die Außenborten allein geben wirkungsvolle Abschluß-Streifen für Portieren, Tischdecken u. dgl.

Zu den Abb. 55-64. Russische Decke und Handtücher. — Die Typenmuster, die den reichbestickten Borten und Streifen der Abb. 55 und 61-63 zu Grunde liegen, bieten in ihrer wirksamen Farbengebung und einfachen Musterung vielfach verwendbare Vorlagen zur Ausstatung von Kinderkleidern, Schürzen u. dergl. Auch ohne Anwendung der Canवास-Auflagen würde sich die Ausführung dieser Stickereien in allen dem Kreuzstich verwandten Sticharten in den bekannten buntenfarbigen Woll-canवास-Stoffen oder -Borten sehr lohnend erweisen. Für größere Tischdecken, praktische Schürzen und dergl. Gegenstände, die zum täglichen Gebrauche bestimmt, keines allzureichen Schmuckes bedürfen, bietet die einfache, rasch fördernde Badenfranze, Abb. 58, einen zugleich originellen und zielichen Abschluß.

Zu den Abb. 69-71. Handschuh-Verhälter. — Die schöne Jiligan-Arbeit, Abb. 71, bildet auch einen sehr aparten Schmuck für kleinere Decken aus farbigem Seidenplüsch, doch läßt man die Gestirke nicht an einander stoßen, sondern trennt sie etwa 15-20 cm weit von einander. Hübsch wirkt auch Plüsch in verschiedenen Farben zusammengestellt, etwa 10 cm breite Randstreifen einem andersfarbigen Plüsch-Fond angefügt. Ein glänzendes Woll- oder Seiden-

futter vervollständigt derartige Decken, welche ohne Schnur-Umrandung oder sonstigen Abschluß bleiben.

### Schneiderei.

Neue Rockborte. — Die für allerlei praktische Neuerungen im Gebiete der Schneiderei rühmlich bekannte Firma Bornvert u. Sohn in Barmen-Wupperfeld hat eine neue Borte als Rock-Vorstich in den Handel gebracht die uns viele praktische Vorzüge aufzuweisen



75-76. Frühjahrsrut mit breiter Schleife.







# Fouillard-Seide 95 Pf.

bis Mk. 5.85 p. Mtr. in den neuesten Dessins u. Farben

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant).

Seiden-Damaske von Mk. 1.85-18.65  
 Seiden-Batikfelder per Mtr. „ 13.80-68.50  
 Seiden-Fouards „ 95 Pfge. - 5.85  
 Seiden-Maschen-Atlas „ 60 „ - 3.15  
 Seiden-Merivilleux „ 75 „ - 9.65  
 Seiden-Batikstoffe „ 60 „ - 18.65

Seiden-Grenadines „ 1.35-11.65  
 Seiden-Bengalines „ 1.95-9.80  
 Seiden-Surabs „ 1.35-6.30  
 Seiden-Faille française „ 2.45-9.85  
 Seiden-Crêpe de Chine „ 2.35-10.90  
 Seiden-Fouards Japan. „ 1.45-5.85

per Meter

Seiden-Armüren, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seiden Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. - Muster und Katalog umgehend. - Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

## Canfield Schweissblatt.

Nahtlos. Geruchlos. Wasserdicht.  
 Unübertreffliches Schutzmittel für jedes Kleid.

**Canfield Rubber Co.,**  
 Hamburg, Pichhuben 5, Wien, 1., Liebenberggasse 7,  
 Paris, 19 rue J. J. Rousseau.

Nur echt mit unserer Schutzmarke „Canfield“.

**Warnung vor Nachahmungen!**

Liebe's Sagra adawein  
 Casarea Sagra-Extract  
 Tonisches Verdauungsmittel  
 J. Paul Liebe  
 Dresden

Gegen Stuhlverstopfung, Schwerverdaulichkeit, Hämorrhoidal-leiden empfohlen! Wirkt mild, nicht heftig wie Rhabarber, Senne, Tamarinde u. ärztliche Stoffe, regelt die Verdauung ohne Beschwerde in jedem Alter. Da minderwertige Nachahmungen, fordere man ausdrückl. „Liebe's echt, Sagra adawein“; 1/2 u. 1/4 Flaschen in den Apotheken.

**Prämiirt:** Erster Preis goldene Medaille, Wien, Rotunde 1894, Nahr- u. Wehr-Ausstellung.  
 Ehren-Diplom u. gold. Medaille Paris 1893.

Die sensationellsten Erfindungen zum Selbstfrisiren der neuesten Wiener und Pariser Mode-Frisuren.

Neuerer Friseur mit dreitheilig. u. Schopf-Mode-Kamm ohne Haarnadel zum Selbstfrisiren.

Patentirt in allen Staaten.

**Dreitheiliger Kamm** 2 Mk. 50 Pf.  
**Sans Gène-Haarwellen-Eisen.** per Stück einfacher Wellen 3 Mk., doppelter Wellen 5 Mk. Laut Protokoll anerkannt und besetzt von der Wiener Friseur-Pachschule.

Illustrirtes Lehrbuch zur gründlichen Erlernung des Damenfrisirens mit besond. Berücksichtigung d. neuesten Wiener, Pariser u. engl. Modenfrisuren. Saison 1895, nebst Costüms, historischen, Theater- u. National-Frisuren. Preis: 3 Mk. 50 Pf.

Verfasser: **F. JANIK**, Wien I., Freisingergasse Nr. 3, h. Hof-Damen-Friseur, Champion im Wiener Preis-Mode-Frisiren.

**Warnung:** Fälscher meiner Artikel wurden bereits gerichtlich bestraft. Auf jedem Stück muß der Stempel „F. Janik's Patent“ sein. Verkauft gegen Einfindung des Betrages oder per Nachnahme.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891.  
 Gent 1889. Wien 1891.  
 1893 London, Magdeburg, Chicago 1893.

**P. F. W. Barella's „Universal-Magenpulver“.**

Proben gratis gegen Porto. Auskunft unentgeltlich.  
 In Schachteln à 2.50 und 1.50.

Berlin SW., Friedrichstr. 720. **P. F. W. Barella,**  
 Mitgl. medic. Gesellschaften für Frankreich.  
 Für Österreich in Schacht. à 1.60. Wien III., „Apoth. z. heil. Carl“.

# Zuntz Java-Kaffee

Unübertroffen in Wohlgeschmack  
 Reinheit und Kraft!

Käuflich in allen Geschäften der Konsumbranche.  
**A. Zuntz sel. Ww.**  
 Hofliefer.  
 Bonn, Berlin, Hamburg.

## Indische Teppiche.

Die Teppiche aus den Teppichfabriken von Weylandt & Wense, Agra (Ostindien), zeichnen sich durch gute Arbeit, Haltbarkeit, Echtheit der Farben und Billigkeit aus. Sie werden in allen Mustern, Farben und Grössen gearbeitet.

Verkauf zu Original-Factura-Preisen in den Niederlagen von **Weylandt & Wense,**  
 B. Lange, Pettkamerstr. 22, Berlin. B. Rautenberg, Cliverstr. 12, Frankf. a/M.  
 C. Martienssen, Hermannstr. 49, Hamburg. Hugo Ilse, Bankstr. 4, Dresden.  
 Carl Behrens, Karmarschstr. 16, Hannover. Franz Schneider, Weststr. 49/51, Leipzig.



**Zur Beachtung.**

Hiermit theilen wir den verehrten Leserinnen mit, dass wir zur **Modenwelt** eine elegant ausgestattete **Aufbewahrungs-Mappe**

in Leinwand und Goldprägung haben anfertigen lassen, die auf ihren beiden Innenseiten eine Anleitung zum Maassnehmen und Zuschneiden mit 12 Abbildungen enthält und so gross angelegt ist, dass sie einen ganzen Jahrgang aufnehmen kann. Dieselbe ist durch alle Buchhandlungen zum Preise von Mk. 1,50 (= 90 kr. Oe. W., oder = fr. 1,90) zu beziehen, nach Oesterreich und der Schweiz zollfrei.

Die Expedition der „Modenwelt.“

## Stottern

heilt die Anstalt von Robert Ernst, Berlin W., Steglitzerstr. 81. Prosp.

### Nervenleidenden

gibt ein Geheiter aus Dankbarkeit tollere freie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **H. Liebert, Leipzig-Gartenstr.**

### Gütvolle Laubsäge, Schnitz-, Kerbschnitt-, Holzbrand- u. Holzmalerie-Vorlagen,

Preisliste mit 1200 Illustrationen über 1000 Rm. à 15 Pf. auch über Werkzeug u. Materialien 30 Pf. Briefm. **Mey & Widmayer, München, Amalienstrasse 7.**

### Wichtig für Hausfrauen.

Größte Fabrik zur Umarbeitung von allen Wollstoffen in waschechte, haltbare und geschmackvolle Kleiderstoffe. **Anterrockstoffe. - Herrenstoffe.** Viele Anerkennungs-schreiben. Muster gratis. **Schluss Greve, Oberdorf, Harz.** Betreter an den meisten größeren Wägen.

**Streblow's selbstthätige Reform-Kaffeemaschine** mit dochloser Spirituslampe u. geg. Unsauerb. geschützt. Kannehalter übertrifft alle bisher. Systeme, weil sie das Kaffeemehl völlig ausnutzt u. das Getränk lange warm hält. Beschreib. u. Preisl. franco.

**Nickelwaaren-Thee- u. Kaffeemasch.-Fabrik Carl Streblow, Berlin SW, Markgrafstr. 32.**

### Carl Schmidt

Berlin W, Tauentstr. 23.  
 Fabrik von **Stoffbüsten und Rohrfiguren** zur Anfertigung v. Kostümen. Specialität: Anfertigung von Büsten nach Körperform. Neu: Zusammenlegbare Kostümfiguren, zusammengelegt nur 14 cm hoch. Illustrirte Preisliste unsonst und postfrei.

### Gesichtshaare

der Frauen und ihre dauernde Entfernung nach neuestem wissenschaftlichen Verfahren. Schrift von Dr. Glosen. Gegen Eins. von 130 Pf. zu beziehen durch **V. Wegener, Reinfeld i. H.**

Seidenstoff-Fabrik Union  
**Adolf Grieder & Cie.,** Königl. spanische Hofliefer., Zürich  
 versend. porto- u. zollfrei zu wirk. Fabrikpreisen schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 65 Pf. bis M. 15. - p. Meter. Muster franco.

**Neuheit: Aegir-Seide.**

Beste Bezugsquelle für Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

# „Drei in Einer“.

Neueste Vervollkommnung der Nähmaschine.

Wirkliche Grösse der Kunststiche.

Stoppstich  
 Kettstich  
 Kettstich  
 Zier- oder Stickstich

Epochemachende patentierte Erfindung einer deutschen Dame - erste schöpferische Frauenbethätigung auf dem Gebiete der Mechanik! - - -

## Wertheim Electra Triplex

(Dreistichmaschine) D. R. Patent  
**Wertheim Electra**  
 (Vorzüglichste Steppstichnähmaschine)

der Deutschen Nähmaschinen-Fabrik von J. Wertheim, Frankfurt a/M.

Die **Wertheim Triplex** macht drei grundverschiedene Nahtarten; Stepp-, Kett- und Zier- oder Stickstich; ferner prachtvolle Stopfen in Wolle- u. Tricot ohne besonderen Apparat. Der Käufer erwirbt mithin **drei Maschinen in Einer.** Der leicht aufnehmbare Kettstich eignet sich für Kinderkleider, Rocktassen u. Besatzarbeiten, bisher mit der Hand genäht, um Beschädigungen beim Trennen des mit Stoppstich Genähten zu vermeiden; die Steppkettennaht aus dicken verschiedenfarbigen Näden bildet ein prachtvolles hochaufgetragenes Relief. Die **Wertheim Triplex** ist die Maschine der Zukunft. Bedenken wollen nicht versäumen, dieses Ideal-Modell einer Nähmaschine zu besaugeneignen. Zu haben in den besseren Nähmaschinen-Handlungen event. wende man sich an die Fabrik.

## Häusliche Kunst.

Herausgegeben von **Frieda Lipperheide.**  
 Mit 535 Illustrationen.

Vollständig in elf Lieferungen zu je 50 Pf., oder in elegantem Leinenband mit farbigem Titel-Ausdruck 7,00 Mark.

Das Werk bringt ausführliche und leichtfaßliche Beschreibungen, wie unter Anwendung der einfachsten Mittel feigige Frauenhände im Stande sind, die Decorirung der verschiedensten Gebrauchs- und Ausstattungs-Gegenstände im Hause selbständig vorzunehmen, bezw. diese Gegenstände herzustellen, und zwar auf die mannigfachste Art.

Das Werk umfaßt nicht weniger als 44 Techniken, deren leichte und bequeme Ausführbarkeit wie auch künstlerische Wirkung practisch erprobt worden sind.

Ungefähr fünfhundert Abbildungen erläutern den Text, während am Schluss Rathschläge, Recepte, Bezugsquellen etc. jede sonst noch wünschenswerthe Auskunft geben.

- Vorwort.**
1. Malereien für Sächer auf Seide, Gaze etc.
  2. Holz-Malerei.
  3. Brand-Malerei.
  4. Malerei auf Leder mit farbigen Tinten, Aquarells, Bronzefarben etc.
  5. Gobelin-Malerei.
  6. Prismatine-Bronze-Malerei.
  7. Kensington-Malerei.
  8. Porzellan-Malerei.
  9. Hand-Malerei.
  10. Majolica-Malerei.
  11. Email-Malerei.
  12. Cristalle-Plasmalerei.
  13. Email-Glasmalerei.
  14. Siegelack-Malerei auf Glas etc.
  15. Bronzirte Siegelack-Malerei als Imitation japanischer Metall-Auslagen.
  16. Wappen-Malerei.
  17. Malerei mit Lack- oder Email-Farben.
  18. Decorative Malerei, auch in Verbindung mit Stickeri.
  19. Malerei „Vernis Martin“.
  20. Wismuth-Malerei.
  21. Federsticharbeit.
  22. Algardel auf Leder.
  23. Jallentische Stiftvergoldung.
  24. Nagen und Graviren auf Metall, Stein und Eisen.
  25. Aufblasarbeit in Metall.
  26. Boffagen oder Klopffarbeit in Metall.
  27. Nagelarbeit.
  28. Venetianische Nagelarbeit.
  29. Klein-Eisen-Arbeit.
  30. Blumen-Mosaik.
  31. Modellir-Arbeiten.
  32. Holzschneideri.
- Anhang.**
33. Radiren auf glasierten Schüsseln.
  34. Farbige Glasuren und Gold-Decoraton auf Glas.
  35. Noch einmal Majolica.
  36. Glasur-Malerei.
  37. Neus über Email-Malerei.
  38. Durchbrochene Leder-Arbeit.
  39. Transparenz-Zeichnung auf Glas.
  40. Brandmalerei auf Glas.
  41. Ueber Restauren von Gemälden.
  42. Bemalen von Photographien.
  43. Recepte.
  44. Technische Ausdrücke.

Das Werk ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**Anzeigen** jeglichen Inhalts, falls solche nicht als zur Aufnahme ungeeignet von uns angesehen werden sollten, finden in der **Modenwelt** zusammen mit dem **Modenblatt** der **Illustrirten Frauen-Zeitung** eine weit über den Kreis der Abonnenten hinausgehende Verbreitung. Derselben ist durch die einzig dastehende Auflage von zusammen weit über 1/4 Million Exemplaren eine vorzügliche Wirkung gesichert. Die Annahme der Anzeigen erfolgt, so weit der dafür bestimmte Platz reicht, für beide Blätter zusammen zum Preise von M. 5. - für die einseitige Nonpareille-Zeile (etwa 32 Buchstaben fassend) oder deren Raum und findet in allen Annoncen-Bureaus, sowie direct bei den Expeditionen zu Berlin W., Potsdamerstr. 58, und zu Wien I., Operngasse 3, statt. - Inserenten erhalten das Blatt kostenfrei mit der Post zugesandt, solange der Insertions-Auftrag dauert.